



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

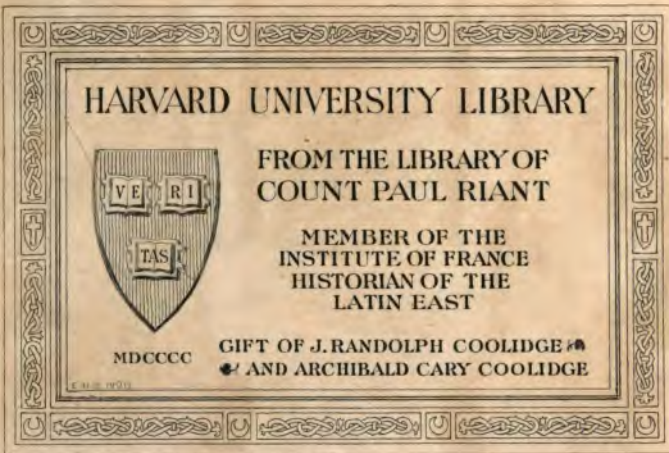
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

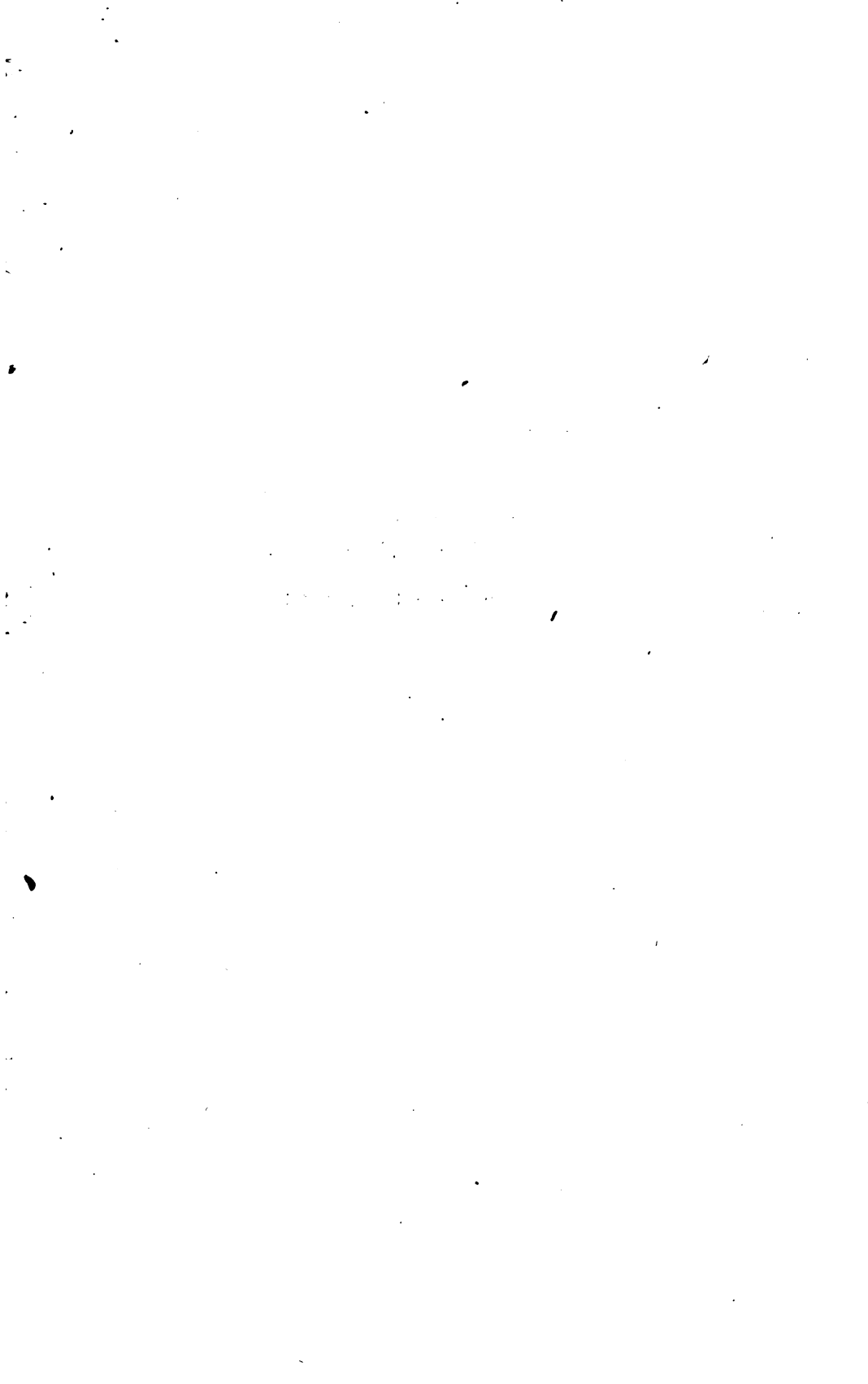
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

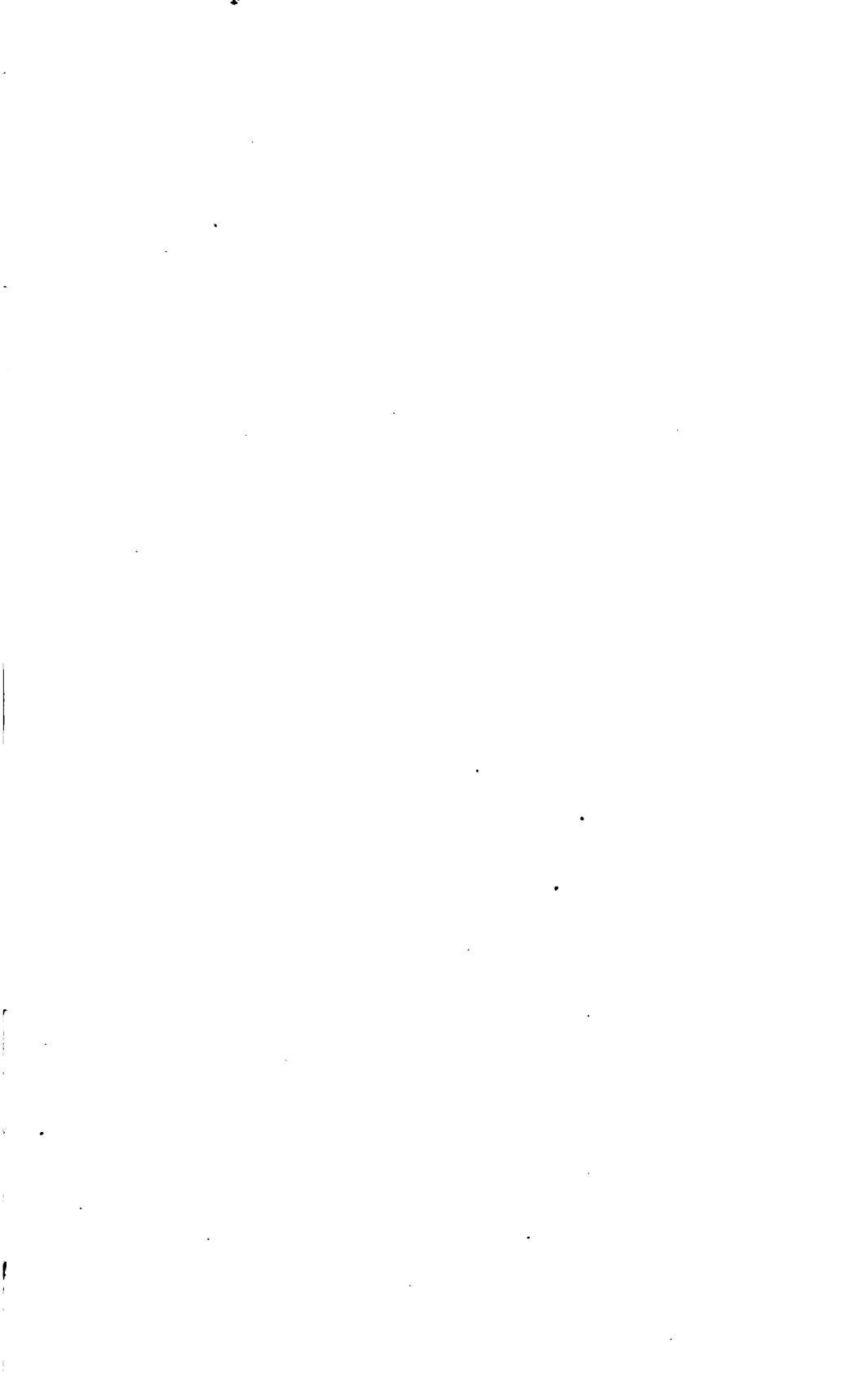


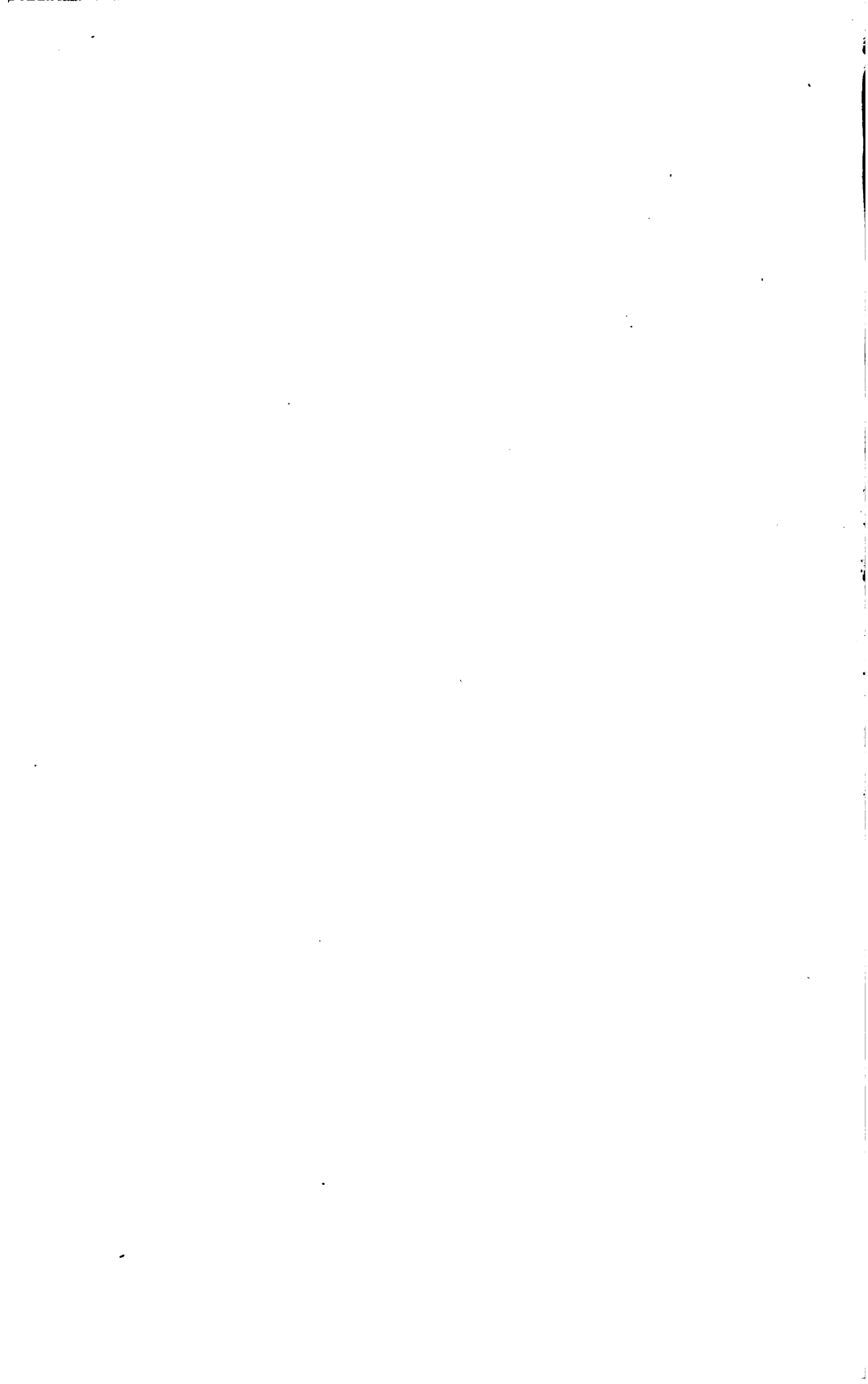
Ger 775.22













Friedrich II., Roman Emp.

Vier griechische Briefe

Kaiser Friedrichs des Zweiten.

---

Zum ersten Male herausgegeben

von

GUSTAV WOLFF.

---

BERLIN.

Verlag von Julius Springer.

1855.

~~13595.16~~

Gen 775.22

**Harvard College Library**

Plant Collection

**Gift of J. Randolph Coolidge  
and Archibald Cary Coolidge**

Feb. 26, 1903.

## EINLEITUNG.

---

Die griechische Pergamenthandschrift No. 91 der Badia zu Florenz ist neuerdings in die dortige Lorenzobibliothek übergegangen, und führt jetzt die Nummer 2725. Hinter vier Stücken des Sophokles mit den alten Scholien, welche auf dieselbe Quelle zurückgehen, aus welcher die älteste und beste Handschrift des Sophokles, der sogenannte cod. Laurentianus A, geflossen ist, folgen drei Blätter, welche vier griechische Briefe enthalten. Bei dem ersten derselben ist die Ueberschrift abgeschnitten, die drei anderen sind als Briefe Friedrichs des Zweiten an seinen Schwiegersohn Johann Vatatzes, Kaiser von Nicaea, bezeichnet.

Die Form der Buchstaben weist auf das Ende des 13. Jahrhunderts hin, und dies bestätigt folgende Angabe auf dem ersten Blatte: »gegenwärtiges Buch des Sophokles wurde von der Hand des Priesters Augustinus bis zum 15. im Monat Juli des Jahres 6790 in der 10. Indiction geschrieben<sup>1)</sup>, d. h. nach Byzantinischer Zeitrechnung, welche, zuerst im Chronicon paschale angewandt, seit dem 8. Jahrhundert in den griechischen Schriften und Urkunden vorherrschte und mit den Indictionen gewöhnlich verbunden wurde. Nach derselben fiel die Erschaffung der Welt auf das Jahr 5508 vor Christo, zu den Alexan-

---

<sup>1)</sup> *ἔγραψεν τὸ παρὸν βιβλίον τοῦ σοφοκλέους διὰ χειρὸς ἱερέως αὐγουστίνου ἐν μηνὶ (so) Ἰουλίου εἰς τὴν ιε εΨΩ ἡνδ. δεκάτῃ (so).*

drinischen Indictionen wurde eine hinzugezählt, und das Indictionenjahr begann mit dem 1. September. Demnach ist unsere Handschrift 1298 beendet worden. Unter dieser Angabe ist auf demselben Blatte noch der Todestag eines Priesters als der 1. Oct. 6769 = 1277 bezeichnet<sup>1)</sup>.

Das Pergament der Handschrift ist zwei älteren Handschriften entnommen, deren eine, aus dem sechsten Jahrhundert, die Septuaginta, die andere, aus dem elften, ein theologisches Werk enthielt. Die alte Schrift ist ausradirt. Die vier Briefe sind von derselben Hand, wie der Sophokles, geschrieben, nur mit kleineren Buchstaben und viel zahlreicheren Abkürzungen. Manche Stellen sind abgeschabt und schwer lesbar. Ich habe die Briefe im September 1848 zu Florenz abgeschrieben.

Dafs dieselben ächt sind, zeigt Inhalt und Form. Die darin vorkommenden Thatsachen stimmen mit anderen Quellen überein, die Ueberschrift des zweiten enthält Friedrichs feststehende Titel; die langen Sätze, die gesuchten Redensarten, die schwülstigen Ausdrücke, die rhetorischen Angriffe endlich auf Pabst und Geistlichkeit entsprechen durchaus der Weise des Kaisers und seinen bereits bekannten lateinischen Briefen. Griechische Briefe sind freilich sonst von ihm nicht erhalten. Doch verstand er Griechisch. So schreibt er an die Universität Bologna<sup>2)</sup>, er habe in der Jugend seinen Geist an der Wissenschaft genährt und verwende noch jetzt als Kaiser (um 1220) seine Muse zu wissenschaftlicher Lectüre. »Während wir also die Bücherrollen«, schreibt er, »deren vielfältige<sup>3)</sup> und in vie-

<sup>1)</sup> Ἐκοιμήθη ὁ δοῦλος ἱερεὺς Ἰωάννης ἀπὸ Κραπίλλου ἐν μηνὶ ὀκτωβρίῳ εἰς τὴν α', ἡμέραν κυριακῇ, ἔτει ε' ψ γ' θ' ἰνδ. δ'. Hier habe ich die Jota subscripta hinzugefügt.

<sup>2)</sup> Petri de Vineis epistolae ed. J. R. Iselius Basileae. 1740. lib. 3 ep. 67.

<sup>3)</sup> quorum multifarie multisque modis distincta chirographa. Ich schreibe multifaria; vorher ist für in lectionis exercitatione gratuite zu schreiben grate, d. h. gratae, auf lectionis bezogen.

len Beziehungen ausgezeichnete Handschriften die Schränke Unserer Schätze bereichern, mit fleißigem Nachdenken einsahen und mit sorgfältiger Betrachtung erwogen, kamen Uns verschiedene Auszüge aus Aristoteles und anderen Philosophen, in griechischer und arabischer Sprache herausgegeben<sup>1)</sup>, bei Unseren sprachlichen und mathematischen Studien unter die Hände.« Er las also Excerpte aus griechischen Philosophen in griechischer und arabischer Sprache. Dafs eine griechische Inschrift auf einem Bande, das man an einem Hecht fand, ihm zugeschrieben wurde<sup>2)</sup>, beweist wenigstens, dafs der Kaiser bei seinen Zeitgenossen als Kenner jener Sprache galt. War er doch in Sicilien und von einer sicilianischen Mutter geboren, und griechisch wurde »im unteren Italien und in Sicilien ... im 13. Jahrhundert fast ausschließlich gesprochen und geschrieben«<sup>3)</sup>, so dafs ja der liber Augustalis sive Constitutiones utriusque Siciliae ins Griechische übersetzt werden mußte<sup>4)</sup>. Auch sonst war im Abendlande die Kenntniß dieser Sprache damals nicht ganz erloschen<sup>5)</sup>. Und in der That lassen unsere Briefe durch ihre Verderbnisse auf ein griechisches Original schließen. So findet sich in der Mitte des ersten Briefes *δικδικ*

<sup>1)</sup> editae fehlt in Isels Handschriften, steht aber in der besten, einer Riccardischen in Florenz L. 2 num. 16 nach Mehus im Leben des Ambrosius Traversari (Ambr. Traversarii, Generalis Camaldulensis, epistolae a P. Corneto in libros 35 distributae. Acc. Ambrosii vita ... a Laur. Mehus. Florent. 1759. Folio) S. 157.

<sup>2)</sup> v. Raumer Hohenstaufen VI. 483. 2. Aufl.

<sup>3)</sup> v. Raumer a. a. O.

<sup>4)</sup> Sie erschienen 1231 unter dem Titel *βασιλικαὶ διατάξεις* zu Melfi und sind in Neapel 1786 in Folio mit gegenüberstehendem lateinischem Texte herausgekommen. Peter von Vinea mußte die Uebersetzung veranlassen; der Uebersetzer selbst ist unbekannt.

<sup>5)</sup> Belege bei v. Raumer III. 412. Man kann hinzufügen, dafs Gregor IX. von Germanus II., Patriarchen von Konstantinopel, einen griechischen Brief erhielt (Fabric. bibl. Graeca XI. S. 167. Harless).

mit einer 6 über  $\alpha$ , d. h. dem Zeichen für  $\alpha\nu$ , statt  $\delta\iota\epsilon\chi\delta\iota\kappa\epsilon\iota\nu$ . Die Zeichen für  $\alpha\nu$  und für  $\epsilon\nu$  sehen sich durchaus nicht ähnlich, wohl aber ist das für  $\epsilon$  in früheren Handschriften, als der unsrigen, von  $\alpha$  oft kaum zu unterscheiden. Im Original war also die Endung ausgeschrieben und unser Schreiber hat sich verlesen. Im zweiten Briefe steht zuerst  $\text{Κρεμόνας}$  in deutlicher Abkürzung, weiterhin richtig  $\text{Κρεμόνας}$  ausgeschrieben. Auch  $\alpha\varsigma$  und  $\omicron\varsigma$  werden ganz verschieden abgekürzt, Cremonis und Cremone, wenn man auf ein lateinisches Original schließen wollte, ist ebenfalls nicht leicht zu verwechseln. Wohl aber wurde ein  $\alpha$  zu einem  $\omicron$ , wenn der vor der Rundung rechts querliegende Grundstrich verlöscht war. Im dritten Briefe gegen Ende steht  $\tau$  und darüber  $\alpha$ , d. h.  $\tau\eta\nu$ , statt  $\tau$  mit  $\alpha$  daneben, d. h.  $\tau\alpha$ , im Anfange desselben Briefes  $\tau$  und darüber  $\alpha$  für  $\tau\eta\nu$ . Im Original war also  $\tau\eta\nu$  abgekürzt,  $\tau\alpha$  ausgeschrieben, und das  $\alpha$  ist leicht mit dem umgekehrten  $\nu$  zu verwechseln.

Rührt nun also dieses Original vom Kaiser selbst her? — Ich glaube nicht. Seine zahlreichen Briefe sind sonst sämtlich lateinisch, auch die an Vatatzes selbst<sup>1)</sup>. Der Satzbau in unseren Briefen ist lateinisch, nicht der leichteren Art der byzantinischen Geschichtsschreiber entsprechend. Manche Wörter sind slavisch übersetzt, wie das in Friedrichs lateinischen Briefen oft vorkommende *nostra serenitas* in  $\eta\ \alpha\lambda\theta\epsilon\lambda\omicron\upsilon\tau\eta\varsigma\ \eta\mu\omega\nu$ , während z. B. in den Constt. Sicilæ andere Ausdrücke gebraucht werden. Im Anfange des zweiten Briefes steht  $\mu\eta\nu\nu\tau\alpha\iota\varsigma$ , den Anzeigern, für *nuntiis*, durch Anzeigen; im Anfange des ersten

<sup>1)</sup> So der Empfehlungsbrief in Petri de Vineis epp. ed. Isel. lib. 3. ep. 29 mit der Ueberschrift: Calojohanni, Imperatori Graecorum illustri. Ebenso steht nach gütigst von Herrn Bibliothekar Dr. Ferd. Wolf ertheilter Auskunft in einem Formelbuch, der 590. Handschrift zu Wien, früher philol. 305, ein lateinischer Brief an Vatatzes, welcher anfängt: Fridericus) Batacio. Si quantum uotis nostris applaudias, und zum größten Theile von Raumer Hohenst. IV. 139 in Uebersetzung mitgetheilt ist.

κατὰ τὸ ἐλευσόμενον πρότερον ἔαγ für proxime, den nächstbevorstehenden. Man wird also wohl anzunehmen haben, daß die Briefe vom Kaiser lateinisch geschrieben und, da sie an Griechen gerichtet waren, in der Kanzlei in das Griechische übersetzt worden sind, und daß von dieser Uebersetzung unsere Handschrift eine Abschrift giebt. Diese Briefe sind uns nur griechisch erhalten, wie die anderweitigen an Vatatzes nur lateinisch.

Unsere Briefe sind nicht datirt, doch läßt sich ihre Abfassungszeit ziemlich genau bestimmen. Im zweiten nämlich wird der Sieg des Pelavicino bei Parma mitgetheilt und auf den 18. August der 8. Indiction, d. h. 1250, wie von allen übrigen Quellen, gesetzt, außerdem der 20. des verflossenen Augusts und der 1. des laufenden Septembers erwähnt. Dieser Brief ist also im September 1250 geschrieben, und zwar wohl noch im Anfange dieses Monats, da der Kaiser die Zahl der gefangenen Parmesanen darin auf 1200 angiebt, die Chronik von Parma aber genauer auf 1585, also Friedrich wohl schrieb, als ihm erst die ungefähre Zahl nach Süditalien, wo er sich damals aufhielt, gemeldet war. In demselben Briefe theilt er die Unterwerfung der Romagna mit; er wiederholt dies im vierten Briefe, den er als ein Nachwort zum zweiten bezeichnet, hier erwähnt er aber bereits Romagnolen, die sich in seinem Heere befanden und schildert die weiteren Folgen des Sieges bei Parma. So kommt man ungefähr auf den October. Aus dem dazwischenstehenden Briefe erkennt man nur das Jahr 1250, indem die Aufreihung des Kreuzheeres an den Fluthen des Nils als vor Kurzem erfolgt bezeichnet wird, ein Ereigniß, das nach der Schlacht bei Mansura am 5. April dieses Jahres stattfand, als die Saracenen die Nildämme durchstachen. Darf man einen Schluß aus der Anordnung in der Handschrift machen, so würde dieser Brief Ende September oder Anfang October geschrieben sein. Der

erste Brief endlich gedenkt der Sammlung einer großen Streitmacht aus allen Provinzen und aus den Landen befreundeter Fürsten gegen den Pabst und die Empörer zum nächst bevorstehenden Frühling, so wie mehrerer auch im dritten Briefe berührter Thatsachen. Dies paßt ebenfalls auf 1250. Der Kaiser will Schiffe nach Durazzo senden, um Vatatzes Hülfsstruppen abzuholen, und bittet um freien Durchzug dieser Truppen bis zu jenem Hafen. So kommt man etwa auf den Monat Februar.

Die Briefe sind wahrscheinlich in Süditalien geschrieben. Schon 1249 am 25. Mai hielt sich der Kaiser zu Neapel, am 21. und 26. Juni zu Benevent, im October zu Foggia auf, am 29. November 1250 erkrankte er auf dem Schlosse Fiorentino (Firenzuola), 7 Miglien von Luceria, 15 nordwestlich von Foggia, wo er am 13. starb<sup>1)</sup>. Sonst sind aus diesem Jahre keine Angaben über seinen Aufenthalt vorhanden; die einzigen überlieferten weisen also auf Süditalien, und es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß er von Ende Mai 1249 bis zu seinem Tode jene Gegend verlassen habe. Dazu paßt nun auch, daß er im dritten Briefe sagt, er sende Schiffe aus Brindisi ab, um Vatatzes Gesandte zu sich herüberzuholen; die päpstlichen Gesandten hätten sich vor ihrer Ueberfahrt nach Griechenland bei ihm aufgehalten, — ihre Absicht konnte es nicht sein, — und er habe ihnen damals einige Mittheilungen gemacht. Nach Brindisi mußten sie gehen, sie konnten es nicht verlassen, ehe ein Schiff von da nach Durazzo ging. Dies führt auf einen zeitweiligen Aufenthalt des Kaisers in Brindisi, und wenigstens jenen dritten Brief hat er wohl dort geschrieben.

Wir haben hier also Briefe aus Friedrichs letzter Lebenszeit vor uns, aus einer Zeit, für welche die Quellen sonst spärlich fließen. Der vierte Brief ist wenige Wochen vor des

---

<sup>1)</sup> Boehmer's Regesta Imp. 2. Aufl.



Kaisers Tode geschrieben. Ich habe schon bemerkt, dafs der zweite, dritte und vierte an Vatatzes gerichtet ist.

Joannes Dukas Vatatzes, auch Kaloioannes genannt, war bekanntlich der zweite Beherrscher des Kaiserthums zu Nicaea, eines der griechischen Reiche, welche nach der Einnahme Konstantinopels durch die Lateiner aus nationaler und confessioneller Reaction gegen die der römischen Kirche angehörigen Fremdlinge gestiftet wurden<sup>1)</sup>. Zu Didymoteichos im ehemaligen Karien geboren, diente er schon seit 1207 unter dem Gründer jenes Reiches, Theodor Laskaris, dem Schwiegersohn des Kaisers von Konstantinopel Alexius III. und dem Bruder Isaaks II., als Feldherr, erhielt von Theodor den Rang eines Protovestiariiten und zuletzt die Hand seiner Tochter Irene nach dem Tode ihres ersten Gatten Andronicus Palaeologus<sup>2)</sup>. Da Theodor

<sup>1)</sup> Nicephorus Gregoras I. Cap. 2. Band I. S. 13. Schopen. Es möchte vielleicht Manchem erwünscht sein, wenn ich aus cod. reg. Par. 2731 fol. 46 (bei Boivin. zu Niceph. Greg. S. 13 der Bonner Ausg.) die Folge der Kaiser von Nicaea mittheile. Die Zahlen links geben das Ende der Regierung nach byzantinischer Zählung an, die rechts nach Philipp Aridaeus, die vor letzteren die Regierungsjahre. Statt der griechischen setze ich unsere Zahlzeichen, und füge die Jahre nach Christo nach unserem gewöhnlichen System hinzu.

6730 = 1222	Θεόδωρος Αΐσκαρις ὁ πρῶτος . . . . .	18	1545
6763 = 1255	(29. Oct. nach Georg. Acrop. Cap. 52) Ἰωάννης		
	Δούκας ὁ Βατάτζης . . . . .	33	1578
6767 = 1259	Θεόδωρος Αΐσκαρις παῖς Ἰωάννου . . . . .	4	1582
6791 = 1283	Μιχαὴλ Παλαιολόγος . . . . .	24	1606
6836 = 1328	Ἀνδρόνικος, ὃς Ἀντώνιος μοναχός . . . . .	45	1651
6849 = 1341	Ἀνδρόνικος ὁ ἑγγονος αὐτοῦ . . . . .	13	1664
6863 = 1355	Ἰωάννης ὁ Καντακουζηνός . . . . .	14	1678
6900 = 1392	Ἰωάννης ὁ Παλαιολόγος, γαμβρὸς αὐτοῦ . . . . .	37	1715

<sup>2)</sup> Georg. Acropolita Cap. 15. S. 29. Bekker: τὴν δὲ πρῶτην αὐτοῦ θυγατέρα, τὴν Εἰρήνην, ἀνδρὶ συζεύγνυσαι (Theodor Lascaris) τῷ Παλαιολόγῳ Ἀνδρονίκῳ, ὃν καὶ δεσπότην τετίμηκε. Μετ' οὐ πολὺ δὲ ὁ δεσπότης Παλαιολόγος θνήσκει, καὶ προσλαμβάνεται ὁ βασιλεὺς εἰς γαμβρὸν Ἰωάννην τὸν Δούκαν, οὗ Βατάτζης τὸ ἐπικλῆν, καὶ ἐκ Λιθυμοστούχου ἦν ὠρμημένος, τὸ τοῦ πρωτοβεστιαρίτου διενεργῶν ὁφείκιον.

Laskaris keinen mündigen Sohn hinterließ, erwählte er den Vatatzes zum Nachfolger<sup>1)</sup>. Nach dem Tode der majestätischen, hochgebildeten<sup>2)</sup> Irene, welche Vatatzes lange betrauerte<sup>3)</sup>, heirathete dieser 1244<sup>4)</sup> Anna Lancia, die Schwester Manfreds, natürliche Tochter Friedrichs des Zweiten. Auch die arme Anna entging dem tragischen Schicksal der Kinder Friedrichs nicht. Ihr Gatte kränkte sie durch Untreue, und zog ihr die aus Italien mitgekommene Hofdame Marchesina vor, welcher er die kaiserlichen Insignien und ein größeres Gefolge gab, als der Kaiserin selbst, so daß der fromme und gelehrte Presbyter von Emathia, Nicephorus Blemmidas, sich veranlaßt sah, die einflußreiche Geliebte aus dem Gottesdienste zu verweisen<sup>5)</sup>. Kinder scheint sie nicht gehabt zu haben. Ihr Stiefsohn regierte nur vier Jahre, und dessen Sohn gelangte gar nicht auf den Thron, denn er wurde von seinem Vormunde Michael Palaeogus verdrängt.

---

<sup>1)</sup> Acrop. Cap. 18. S. 34: *καταλύει τὸν βίον, τὴν βασιλείαν καταλείπων τῷ γαμβρῷ αὐτοῦ Ἰωάννῃ τῷ Δούκῃ. Οὐ γὰρ εἶχεν ἄρρενα παῖδα εἰς ἥβην ἐλθόντα* u. s. w. Ungenau Nicephorus Gregoras im Anfange des zweiten Buches. Ueberhaupt giebt dieser, wo er nicht als Zeitgenosse spricht, nur einen ungenauen Auszug aus Georg. Acrop., und fügt nur einige unglaubliche Anekdoten hinzu, wie 2. 7. 5 das sentimentale Selbstbekenntniß des Vatatzes wegen seiner Untreue gegen Anna. Ich halte mich daher besonders an Georg. Acrop.

<sup>2)</sup> Georg. Acrop. 34 Anfang, S. 56. 17 und Cap. 39. S. 67 f.

<sup>3)</sup> Acrop. Cap. 52. S. 110. Niceph. Greg. 2. 3. 7.

<sup>4)</sup> So Matth. Par. S. 431 ed. Wats, London 1684; und 1245 wirft der Pabst diese Verschwägerung mit einem Schismatiker dem Kaiser vor. Raynald. ann. eccl. II. No. 33. S. 327. Nennt Navagiero storia della rep. Veneziana bei Muratori rer. Ital. scriptt. XXIII. S. 992 nicht ganz irrthümlich das Jahr 1235, so wäre in dieses Jahr die Verlobung zu setzen, welche damals der Verheirathung häufig lange voranging, z. B. bei Vatatzes Enkelin nach Acrop. Cap. 49 Anfang.

<sup>5)</sup> S. Nicephorus encyclischen Brief zu Acrop. S. 260 Bekker.

Vatatzes war übrigens ein eben so tüchtiger Krieger<sup>1)</sup>, wie feiner Diplomat. Er unterwarf den Hellespont, Macedonien, Thracien, Thessalonich, bedrohte wiederholt Konstantinopel und belagerte es 1235 im Bunde mit dem Kral von Bulgarien, Asan, und hatte sich offenbar das Ziel gesteckt, das alte oströmische Reich unter seinem Scepter wieder zu vereinigen. Friedrich suchte er dadurch zu gewinnen, daß er ihm die Huldigung versprach, wofern er die Franken aus Konstantinopel vertrieben habe<sup>2)</sup>, die Unternehmungen der Franken aber lähmte er damit, daß er mehrmals gegen den Pabst den Schein annahm, als wolle er zur römischen Kirche übertreten; so 1240 aus Furcht vor König Bela II. von Ungarn. Er zog sein Anerbieten, als er sich wieder sicher wufte, zurück, und 1247 dankt Innocens IV. dem Bela in einem Briefe vom 1. Februar aus Lyon<sup>3)</sup> für seine fortgesetzten Bemühungen, den Vatatzes zu bekehren, und legt ihm dringend ans Herz, in seinen Versuchen nicht nachzulassen. Als diese nicht gelangen, und in demselben Jahre der lateinische Kaiser Balduin flüchtig nach England kam, welchen der Pabst nach Möglichkeit unterstützt hatte<sup>4)</sup>, verhandelt Innocens 1248 mit den Tartaren, welche den Vatatzes bekriegen wollten<sup>5)</sup>. Dagegen unterstützt Vatatzes den Schwieger-

<sup>1)</sup> S. besonders Acrop. S. 111 Bekker.

<sup>2)</sup> v. Raumer III. S. 622.

<sup>3)</sup> Raynald. ann. eccl. 2. No. 27. S. 377. *Exultantes accepimus et referimus gratias, quod pro tuis insistis viribus et laboras, ut ad sinum matris ecclesiae redeat Vatacius et gens ejus ... excellentiam tuam .. rogamus, quatenus aliquos nuncios viros providos et discretos ad praefatum Vatacium non differas destinare.*

<sup>4)</sup> Matth. Par. 1247. S. 637. *Baldewinus, Imperator Constant., in Angliam venit expulsus .... licet ipsum dominus Papa fovere incepisset, et contra Vastagium, generum Frederici, bella moventem efficacissime pro posse juvisset.*

<sup>5)</sup> Matth. Par. 1248 S. 654. *Eadem aestate venerunt duo nuncii Tartarorum, a principe eorum ad dominum Papam destinati. Causa autem nuncii adeo cunctos lateuit in curia, ut nec clericis notariis nec aliis, licet familiaribus*

vater im nämlichen Jahre mit einer bedeutenden Summe Geldes<sup>1)</sup>, und sendet ihm, wie wir aus unserem ersten Briefe sehen, im Jahre 1250 Hülfsstruppen.

In dieses Jahr nämlich fällt die angestrengte Rüstung Friedrichs zur Wiedereroberung von Parma. Er zog dort »toskanische und lombardische Städter, Burgunder, Calabresen, Apulier, Sicilianer, Griechen und (aus Afrika herbeigeholte) Saracenen von Nocera« zusammen<sup>2)</sup>. Die Chronik von Parma berichtet darüber<sup>3)</sup>: »In demselben Jahre (1250) wurden die Parmesanen bei der Stadt von den Cremonensern und den auswärtigen Parmesanen der kaiserlichen Partei, welche dreitausend Mann an Rittern und Knappen stark waren, geschlagen, und viele Parmesanen wurden in den Laufgräben der Stadt getödtet. Und gefangen wurden 1585 Parmesaen nach Cremona geführt, gefallen aber sind unzählige. Auch der Bannerwagen der Parmesanen, Blancard genannt, welchen die Parmesanen bei sich hatten, wurde von den Cremonensern genommen und nach Cre-

---

claruit (clareret?) patefactum. Charta autem eorum, quam Papae detulerunt, fuit de idiomate ignoto ad notius translata .... Suspiciabatur autem a multis per quaedam argumentorum indicia, quod in charta continebatur propositum et consilium Tartarorum fuisse, movere bellum in proximo contra Battacium, generum Frederici, Graecum schismaticum et Romanae curiae inobedientem. Quod domino Papae non credebatur displicuisse; dedit enim iis vestes pretiosissimas .... et libenter confabulabatur ac favorabiliter et crebro per interpretes cum eisdem, et munera contulit in auro et argento clanculo pretiosa. Die genaue Beschreibung der Geschenke, die nun folgt, zeigt, dafs M. Paris hier gut unterrichtet ist. Die damals herrschende Ansicht hat alle Wahrscheinlichkeit für sich.

<sup>1)</sup> Frid. II. vita ex historia Neapolitana Pandulfi Collenutii, in der lateinischen Uebersetzung von S. Schard vor Petri de Vineis epp. ed. Isel. Basil. 1740. 8. S. 38: Als Friedrich sich 1248 rüstete, Parma wiederzuerobern, in die secundo Paschae maximam vim pecuniae a Caloioanne Battazio, genero suo, accepit.

<sup>2)</sup> Höfler, Friedrich II. S. 276.

<sup>3)</sup> Muratori rer. Ital. scriptt. IX. S. 775. e.

mona geführt. Und Besagtes fand Donnerstag, den 18. August, Statt, woher jener Tag in Parma später *la mala zobia* (dialectisch für *giovedì*) genannt wurde.\* Dasselbe Datum bezeugen der *monachus Patavinus* in der Chronik und das *Memoriale potest. Regiens.* Nach ihnen zogen die Parmesanen mit ihrem Bannerwagen dem vom Markgrafen Humbert Pelavicino, dermaligem Podesta von Cremona, geführten Feinde, obgleich er an Zahl überlegen war, entgegen und lieferten ihm bei Agrola ein blutiges Treffen. Mitten in der Schlacht hätten die vertriebenen Parmesanen angefangen, zu rufen: In die Stadt, in die Stadt! Da hätten die Städter schnell den Kampf abgebrochen und seien zurückgeeilt, um den Kaiserlichen zuvorzukommen, auf der Brücke aber sei das Gedränge dadurch so groß geworden, daß sie brach, und nicht nur die darauf Befindlichen, sondern auch die in dichten Schaaren Nachfolgenden, von den Cremonensern gedrängt, ertranken. 3000 Mann zu Fuß und ein großer Theil der Reiterei seien abgeschnitten und mit dem *Blancard* im Triumph nach Cremona geführt worden.

Hier ist nur die Zahl der Gefangenen übertrieben. Dagegen schreibt Matthaeus Paris<sup>1)</sup> hier offenbar ohne genauere Kenntniss. Er erzählt, durch längere Waffenruhe in Sicherheit gewiegt, seien an diesem Tage viele Vornehme aus der Stadt gegangen, aber sie seien von den Kaiserlichen, die im Hinterhalt lagen, abgeschnitten und gefangen genommen worden. »Die Kaiserlichen«, sagt er, »betraten die Stadt, und sobald sie durch die ersten Posten an den Thoren gedungen waren, ... erhob das Volk, das in der Stadt geblieben, ein furchtbares Geschrei und setzte ihnen eilig Ketten, Stangen und Balken in den Straßen als Riegel entgegen. Außerdem rollten sie auch leere Fässer über das Pflaster, welche einen entsetzlichen Lärm ver-

---

<sup>1)</sup> S. 682 ed. Wats.

ursachten und so die Pferde scheu machten und verjagten. Nachdem sie jedoch die Gefangennehmung ihrer Mitbürger, welche die Hauptleute und Vornehmsten der ganzen Stadt waren, erfahren hatten, baten sie demüthig um Frieden, und viele gingen hinaus und huldigten Friedrich unter Erlegung einer nicht unbedeutenden Summe . . . Als aber die Bolognesen dies hörten, schickten sie Gesandte an Friedrich in Person und ersuchten mit demüthigen Bitten um Frieden; Friedrich aber seinerseits schob es noch auf, ihnen Gehör zu geben.\*

Diesen Sieg des Pallavicino bei Parma behandelt unser zweiter Brief, und in der That durfte Vatatzes den Bericht erwarten, da er Friedrich mit Hülfsstruppen unterstützt hatte. Der Brief nennt, wie oben bemerkt, ebenfalls den 18. August in der 8. Indiction als den Tag der Schlacht, zählt aufser den Ertrunkenen 2000 Todte bei den Parmesanen und in runder Summe 1200 Gefangene, was ich bereits bemerkt habe, und bezeichnet als Mitkämpfer Truppen aus Cremona, Pavia, Bergamo, Lodi, die verbannten Parmesanen und Deutsche, als Führer den bekannten und einflußreichen Anhänger des Kaisers, den Markgrafen Humbert Pallavicino. Wohl noch nicht bekannt ist die Uebergabe der Festung Cingulum in der Mark Ancona am 20. August, wo sich der mächtige Cardinal Peter Caboche befand, an den Grafen Walter von Monopoli. Dem Cardinal, heist es, sei es nur durch Verkleidung gelungen, zu entweichen. Neu ist ferner die Nachricht, daß sich in Folge des Sieges das Herzogthum Parma und die Romagna ergab. Von Bologna spricht Matthaeus Paris, wie wir gesehen. Er fügte hinzu, daß der Kaiser der Stadt noch nicht den Frieden bewilligen wollte. Wahrscheinlich wollte Friedrich die Gefangennehmung seines Sohnes Enzo rächen, für welchen die Bolognesen früher das Lösegeld ausgeschlagen hatten. Aber vor Ausübung der Rache starb Friedrich, und Enzo sah die Freiheit nicht wieder.

Auch die Wegnahme 16 genuesischer Schiffe bei Savona am 1. September finde ich sonst nicht erwähnt.

Aus dem dritten Briefe ergibt sich, daß der Pabst Mönche in das Reich von Nicaea geschickt hatte, um mit den dortigen Prälaten zu unterhandeln, — ohne Zweifel wieder über den Rücktritt zur römischen Kirche, — und daß Vatatzes im Begriff stand, seinerseits eine Gesandtschaft an den Pabst abzufertigen. Friedrich verlangt, diese solle sich mit ihm in Einverständniß setzen, bevor sie mit dem Pabste verhandle, und sendet Schiffe ab, um sie nach Brindisi überzusetzen. Er wünscht, daß man die päpstlichen Bevollmächtigten so lange zurückhalte. Interessant sind die Herzensergießungen des Kaisers gegen Pabst und Geistlichkeit. Wenn er unter Anderem im dritten und vierten Briefe behauptet, Innocens habe, um Aufruhr anzuzetteln, wiederholt geschworen, er, der Kaiser, sei gestorben, so ist zwar sonst bezeugt, daß Mönche im Auftrage des Pabstes 1246 die neapolitanischen Städte aufwiegelten und daß dazu das Gerücht vom Tode des Kaisers ausgesprengt wurde<sup>1)</sup>; doch scheint es besonders nach dem vierten Briefe, als habe der Pabst 1250 eine solche Behauptung aufgestellt. Jedenfalls wird sie wohl nur auf der Aussage der Verschwörer oder aufwiegelter Mönche beruhen oder auch ganz in das Reich der boshaften Erfindungen zu verweisen sein, wie sie damals der Parteihaß so zahlreich erzeugte.

Der kurze letzte Brief endlich bestätigt von Neuem die Unterwerfung der Romagna, deren Truppen bereits an einer Unternehmung gegen die Festung Fermo in der Mark Ancona Theil nahmen. Die Uebergabe dieser Festung, wo sich eine päpstliche Besatzung befand, wird nur hier erwähnt. Hier

---

<sup>1)</sup> (v. Funke) Geschichte Kaiser Friedrichs des Zweiten. Züllichau und Freystadt 1792. 8. S. 115. Brief Friedrichs bei Matth. Par. S. 622.

deutet Friedrich auch König Konrads entschiedenes Uebergewicht in Deutschland an.

Es fragt sich nun noch, an wen der erste Brief gerichtet ist, welcher für die von Vatatzes zu sendenden Hülfsstruppen um freien Durchzug bis Durazzo bittet. Die Ueberschrift ist in der Handschrift abgeschnitten und nur noch der Anfang »an den Herrn« erkennbar. Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß Michael II. Angelus Comnenus Ducas, Despotes von Epirus, gemeint sei. Um dies zu beweisen, gebe ich einen kurzen Abriss der Geschichte dieses Despotats<sup>1)</sup>.

Dasselbe wurde, wie das nicensische Reich, in Folge der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer bald nach 1204 gestiftet<sup>2)</sup>. Der natürliche Sohn des Sebastokrators Constantin Angelus, der Neffe der Kaiser Isaac II und Alexius IV, Michael, welcher sich, wie alle Mitglieder seiner Familie<sup>3)</sup>, Angelus Comnenus Ducas nannte, hielt sich zuerst in Asien auf, ging von da nach Griechenland, heirathete eine reiche Albanesin und machte sich zum Herrn von Aetolien, Acarnanien, Alt- und Neuepirus, Lepanto, Arta, Jannina<sup>4)</sup>, dann theils durch Krieg, theils auf gütlichem Wege von einem Theile von Macedonien und Thessalien; und wenn er auch Theodor dem I. Lascaris huldigte und von ihm den Titel Despotes annahm, welchen die byzantinischen Kaiser früher Prinzen, besonders den Kronprinzen, verliehen hatten, so regierte er doch in der That unabhängig,

---

<sup>1)</sup> Ich folge hiebei Finlay history of Greece from its conquest by the crusaders to its conquest by the Tures, and of the empire of Trebisonde. Edinburgh and London 1851. S. 141 ff. G. v. Hahn, Albanesische Studien. Jena 1854. S. 312 ff. Georg. Acropolita recogn. Bekker. Bonn 1836. Cap. 8—79.

<sup>2)</sup> Niceph. Greg. Buch 1. Cap. 2. Theil 1. S. 13. 19 Schopen.

<sup>3)</sup> Finlay S. 144.

<sup>4)</sup> Georg. Acrop. Cap. 8. Villehardoin 114. Chron. Alberti Monachi II. S. 441. Leibnitz.



und benutzte seine Macht zum Widerstande gegen die Lateiner<sup>1)</sup>. Im Jahre 1214 wurde er von seinem Diener Rhomaïos getödtet<sup>2)</sup>.

Sein Bruder Theodor hatte früher am Hofe von Nicaea gelebt. Er hatte dem Theodor Laskaris huldigen müssen, als Michael ihn zum Mitregenten berief<sup>3)</sup>. Als nunmehriger alleiniger Herrscher eroberte er den übrigen Theil von Thessalien, Ochrida, Prilapo, Elbassan, auch Durazzo<sup>4)</sup>, welches kurz zuvor die Venetianer besetzt hatten. Er war es, welcher 1217 Peter von Courtenai überfiel und dessen Heer gefangen nahm<sup>5)</sup>. Gegen eine Wiedereroberung Durazzos sicherte er sich dadurch, daß er dem Pabste vorspiegelte, er wolle sich ihm unterwerfen. Der Pabst verhinderte in Folge dessen die Venetianer an Fortsetzung des Krieges<sup>6)</sup>. So hatte Theodor Zeit, Salonik und fast das ganze noch übrige Macedonien zu unterwerfen<sup>7)</sup>. In Salonik liefs er sich zum Kaiser salben<sup>8)</sup>, eroberte 1224 noch Adrianopel, und sann schon auf einen Angriff auf Konstantinopel, als er vom Kral von Bulgarien Asan bekriegt und bei Kloko-tinitza geschlagen und gefangen genommen wird<sup>9)</sup>. Asan behandelte ihn zuerst mit grofser Schonung; als er ihn jedoch auf einer Verschwörung ertappt, läfst er ihn blenden, nimmt Adrianopel und Elbassan<sup>10)</sup>, und verheert Macedonien, Thessalien und Neuепirus.

---

<sup>1)</sup> Acrop. 8 (Ὁ βασιλεὺς Ἀλέξιος) ἀλίσκεται, πρὸς τὸν πρωτεξάδελφον αὐτοῦ Μιχαὴλ τὰς κινήσεις ποιούμενος. Ἦν γὰρ οὗτος τότε μέρος τινὸς τῆς παλαιᾶς Ἑπείρου κρατίσας, καὶ πολλὰ τοῖς πρὸς τὰ ἐκείσε μέρη ἀγχιγμένοις Ἱταλοῖς παρέχων πράγματα. Καὶ ἦν οὗτος δυναστεύων τῆς τοιαύτης χώρας Ἰαννίνων γὰρ ἦρχε καὶ Ἀρτης καὶ μέχρι Ναυπάκτου.

<sup>2)</sup> Acrop. Cap. 14.

<sup>3)</sup> Acrop. Cap. 14.

<sup>4)</sup> Honorius III. Brief 881. Buch 2.

<sup>5)</sup> Acrop. Cap. 21 und 23 zu Ende.

<sup>6)</sup> Acrop. Cap. 25.

<sup>7)</sup> Acrop. Cap. 26.

Asans Schwiegersohn war Manuel, der Bruder des geblendeteten Theodor. Demungeachtet hatte er am Kriege gegen den Schwiegervater Theil genommen, doch glücklicher als sein Bruder, entkam er aus der Schlacht bei Klokotinitza nach Salonik<sup>1)</sup>, und nahm dort den Kaisertitel an. Aber die Liebe spielt ihm einen unerwarteten Streich. Die jüngste Tochter des gefangenen Theodor, Irene, war zu einer schönen, hochgestalteten Jungfrau herangereift. In sie verliebt sich Asan, vermählt sich mit ihr und giebt nun dem Schwiegervater die Freiheit wieder<sup>2)</sup>, welche dieser dazu benutzt, sich heimlich in Salonik aufzuhalten und Anhänger zu gewinnen. So gelingt es ihm, den Manuel zu vertreiben und sich wieder zum Despotes aufzuschwingen<sup>3)</sup>. Als er jedoch seinen Sohn Johannes zum Kaiser krönen liefs, fand er einen Gegner an Johann Vatatzes. Mit dessen Hülfe kehrt Manuel nach Thessalien zurück, und verbindet sich dort mit dem dritten Bruder Konstantin. Schon hatte Theodor von Neuem seine ganze Macht eingebüfst, als es seiner Schlaueheit gelang, seine Brüder in einer Zusammenkunft für einen Bund mit ihm und den Lateinern gegen Vatatzes zu gewinnen. Aber Vatatzes kommt dem Verrath zuvor, erobert 1234 Salonik, und zwingt den Johannes, dem Kaisertitel zu entsagen und den Titel Despotes anzunehmen<sup>4)</sup>.

Als solcher regiert Johannes fromm und tugendhaft bis 1244. Ihm folgt sein ihm sehr unähnlicher Bruder Demetrius, welcher einen wüsten Lebenswandel führte<sup>5)</sup>. Es bildet sich deshalb eine Verschwörung gegen ihn. Die Verschworenen setzen sich mit Vatatzes in Verbindung, und dieser nimmt Ende 1246 Demetrius gefangen, und verleibt Salonik dem Reiche von Nicaea ein<sup>6)</sup>. Denn auch Manuel war bereits gestorben<sup>7)</sup>.

<sup>1)</sup> Acrop. Cap. 26.

<sup>5)</sup> Acrop. Cap. 38.

<sup>2)</sup> Acrop. Cap. 40.

<sup>4)</sup> Acrop. Cap. 42.

<sup>3)</sup> Acrop. Cap. 45 f.

<sup>6)</sup> Acrop. Cap. 39.

Die Herrschaft Michaels I. gewann allmählig sein natürlicher Sohn Michael II. wieder, der sich auch in den Besitz von Ochrida, Pelagonia und Prilapo setzte. Vatatzes erkannte ihn als Despoten an, und verlobte sogar seine Enkelin Maria mit dessen Sohn Nicephorus<sup>1)</sup>). Aber noch lebte der alte Theodor, noch hatte er auch seinen unruhigen Geist behalten. Er hatte sich mittler Weile zum unabhängigen Herrn von Vodena, Ostrowo und Staridola gemacht<sup>2)</sup>); jetzt beredet er den Michael, sich gegen Vatatzes aufzulehnen. Der Kampf mißlang. Michael wird geschlagen, und muß den Frieden 1254 mit Prilapo, Valesus und Kroja und mit der Auslieferung Theodors erkaufen<sup>3)</sup>). Erst nach Vatatzes Tode, 1257, wurde die Vermählung des Nicephorus mit Maria vollzogen, nachdem Vatatzes Sohn, Theodor II. Laskaris, verrätherisch die Gemahlin und den Sohn Michaels in seine Gewalt gebracht und dem Despoten für deren Befreiung Servia und Durazzo abgedrungen hatte<sup>4)</sup>).

Dieser Michael besaß also das Land, durch welches das Heer des Vatatzes gehen mußte, um nach Durazzo zu gelangen. Auch diese Stadt besaß er noch im Jahre 1250. Er war es auch, dessen Tochter Helene Manfred nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Beatrix von Antiochien heirathete<sup>5)</sup>).

Wenn wir im Vorigen angedeutet haben, mit welchen Angaben unsere Briefe die Geschichte bereichern, so bleibt nur noch die Form zu besprechen übrig. Das Griechische stimmt

<sup>1)</sup> Acrop. Cap. 49. Niceph. Greg. 2, 8, 1; 3, 2, 5.

<sup>2)</sup> Acrop. Cap. 46 zu Ende.

<sup>3)</sup> Acrop. Cap. 49.

<sup>4)</sup> Acrop. Cap. 63. Niceph. Greg. 3, 2, 5.

<sup>5)</sup> Acrop. Cap. 76. S. 168 Bekker; Cap. 79. S. 174 und 175. Niceph. Greg. 3, 5. S. 71 Schopen. — Nach den bei v. Raumer IV. S. 424 angeführten Quellen kam Helene 1259 nach Italien, 17 Jahre alt. Doch da Georg. Acrop. so spricht, als hätte die Verbindung schon 1255 bestanden, so ist wohl auch hier eine frühere Verlobung anzunehmen.

mit der Sprache der damaligen Byzantiner überein und steht dem Altgriechischen näher, als dem Neugriechischen. Nur lateinische Ausdrücke sind häufig aufgenommen, nicht anders als in den Urkunden und Schriftstellern der Zeit. So *δήξ, κομμεντάρια, ἐτρακταῖσμεν* = tractavimus, *φοσσάτον* Heer, *σιγνοφόροι, περτικαφόροι* (?), *βιπεννιφόροι* (?). Die Titel mußten natürlich beibehalten werden, wie *ἡ αἰθριότης ἡμῶν*, nostra serenitas, *δουῖξ* Herzog, *τὸ δουκάτον, μαρκεσάνος, κόντος*. Aus dem Französischen ist *φρέριοι* Hospitalitermönche, aus dem Italienischen *καβαλλάριοι* Ritter abgeleitet. Alle diese Ausdrücke, bis auf die mit Fragezeichen versehenen, sind sonst bezeugt. Als neue Formen hebe ich hervor *ἀναμεταξύ, προσεπί*; nur poetisch ist sonst *ἐκθεόθεν; παπαδικός* häufig (ingressus Papaticum, die päpstliche Würde, charta a. 1014 tom. 4. Ann. Bened. p. 699; das *δ* bietet der Plural *παπάδες* und viele abgeleitete Wörter bei Ducange unter *Παπᾶς*), *παιγνίδιος* (in der Handschrift steht gegen die Bildungsgesetze *παιγνόδιος*), *συνόκεσις*, Gemeinschaft; *αὐτοσχέδιον* als Adverb; *μεγαλότερος*, wie im Neugriechischen; *ἐκατελάβετο*, wahrscheinlich ein Impf. pass. von einem *καταλάβω*; *ὑπεσχέθησαν* für *ὑπέσχοντο* von *ὑπασχέομαι*. In neuer Bedeutung steht *δυσπορία* für Verlegenheit, *ἐπίρροια* für Einfluß, wie im Neugriechischen; *εὖλογος* schön zu sagen, *πρότερον* nächstens (s. oben); *κρούειν πόλεμον* finde ich sonst nicht; *προεστάναι* mit dem Accusativ ist vielleicht verdorben, ebenso *Παιδρύτου* von einem Namen *Παιδρύτης*, wofür ich *Παιδαρίτου* vermuthe. Es kann sein, daß sich Einiges davon noch sonst findet; denn Lexika und Grammatiken reichen für das mittelalterliche Griechisch nicht aus. Einiges theilte mir aus dem Neugriechischen Herr Theodosios Benizelos aus Athen gütigst mit. Für Hülfe bei Auflösung schwieriger Abkürzungen und bei Verbesserung des Textes spreche ich schliesslich meinem Freunde, Dr. August Nauck, hier meinen Dank aus.

In den Anmerkungen werde ich die Lesarten der Handschrift, wenn ich davon abweiche, genau angeben; stillschweigend habe ich nur die großen Buchstaben gesetzt, während die Handschrift nur Minuskeln hat, ferner die Jota subscripta hinzugefügt, welche dort fast immer fortgelassen sind, die Präposition von dem regierten Worte getrennt, die dort meist zu einem Worte verbunden werden, endlich die Interpunction vielfältig geändert. Die Handschrift hat nur Punkte und zuweilen Kommata, doch willkürlich. Ich bezeichne dieselbe der Kürze wegen mit L., d. h. codex Laurentianus.

---

## ERSTER BRIEF.

Τῷ κυρίῳ <sup>1)</sup> . . . .

Τὴν εἰλικρινεστάτην ἀγάπην σου διὰ τῶν παρόντων εἰδέναι βουλόμεθα, ὅτι εἰς τέλειον τῶν ἀντικειμένων ἡμῖν ἀφανισμόν καὶ συντριβὴν ὀλοτελή τῶν παπαδικῇ κακογνωμίᾳ <sup>2)</sup> ἀνθισταμένων ἡμῖν, ἵνα ἡ αἰθριότης ἡμῶν τῶν πολεμικῶν πόνων ἄνεσιν λάβοι <sup>3)</sup>, καὶ τὸ ὑπήκοον ἅπαν αὐτῆς ἐν εἰρήνῃ διαγοιτο, συγχρὴν χεῖρα ὀπλιτῶν πανταχόθεν οὐ μόνον ἐκ τῶν ὑπηκόων ἐπαρχιῶν καὶ πόλεων τῆς βασιλείας ἡμῶν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῶν ἀγαπώντων τὸ ἡμέτερον ὄνομα φίλων καὶ συγγενῶν ἐκ διαφόρων ἐθνῶν κατὰ τὸ ἐλευσόμενον πρότερον <sup>4)</sup> ἔαρ συναθροῖσθαι ἡρετισάμεθα <sup>5)</sup>. οὐχ ὥς τῶν ἡμετέρων δυνάμεων ἐν τε πλήθει καὶ δυνάμει στρατιωτῶν καὶ πεζῶν πρὸς τελείαν τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν συντριβὴν ἐτέρων ἐπικουρίας δεουσῶν, οὐδ' ὥς τῶν θησαυρῶν ἡμῶν μείωσιν ἐχόντων τοῦ μὴ ἀφθόνηως ἐποχeteύειν τῷ στρατοπέδῳ ἡμῶν τὰ χρήσιμα, ἀλλ' ἵνα μάθωσιν οἱ ἀντίθετοι, πηλίκην <sup>6)</sup> ἡ βασιλεία ἡμῶν κέκτη-

<sup>1)</sup> Die Ueberschrift ist abgeschnitten, nur τω ist erhalten (das τ in Kreuzesform) und von κυρίῳ die unteren Enden der Buchstaben. Ich ergänze: Τῷ κυρίῳ Μιχαὴλ (indeclinabel bei den Byzantinern), τῷ Ἀγγέλῳ Κομνήνῳ Δούκῃ, τῷ ἐπιφανεσιᾷτῳ Ἡπειρωτῶν δεσπότη. Warum, habe ich in der Einleitung auseinandergesetzt.

<sup>2)</sup> L. κακογνωμειῇ in Abkürzung, und ἀντισταμένων.

## ERSTER BRIEF.

---

An den Herrn (Michael Angelos Komnenos Dukas, den  
erlauchten Despotes von Epirus.)

Deiner aufrichtigen Liebe wollen Wir durch Gegenwärtiges zu wissen thun, daß Wir Uns bewogen gefunden haben, zur völligen Vertilgung Unserer Widersacher und zur gänzlichen Aufreißung der sich durch Päpstliches Uebelwollen gegen Uns Erhebenden eine bedeutende Mannschaft von Schwebbewaffneten von allen Seiten, nicht nur aus den untergebenenen Provinzen und Städten Unserer Kaiserlichen Majestät, sondern auch von den Unseren Namen liebenden Freunden und Verwandten aus verschiedenen Völkerschaften zu nächstbevorstehendem Frühjahr zu versammeln, damit Unsere Hoheit von den Kriegsmühen Erholung schöpfen könne und ihre sämtlichen Unterthanen in Frieden leben mögen; nicht als ob Unsere Macht an Menge und Kraft von Rittern und Knappen zur vollständigen Aufreißung Unserer Feinde der Hülfe von Anderen bedürfte, und nicht als ob Unsere Schätze Verminderung erlitten hätten, so daß sie Unserem Heere nicht reichlich den Bedarf zuführen könnten, sondern damit die Gegner erkennen, eine wie große Macht

---

<sup>1)</sup> L. λάβη.

<sup>2)</sup> πρότερον ist von der Zukunft sonst nicht nachweisbar; hier wohl aus circa ver proxime venturum übertragen, wie ich in der Einleitung bemerkt.

<sup>3)</sup> So Nauck für ἡρετησάμεθα.

<sup>4)</sup> L. πηλικήν.

ται δύναμιν, οὐ μόνον ἀπὸ τοῦ τειταγμένου λαοῦ<sup>1)</sup> αὐτῆς, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῶν ἄλλοθι δεσποζόντων<sup>2)</sup> καὶ κελυνόντων γνησίων φίλων καὶ συγγενῶν ἡμῶν. Ἡμεῖς γὰρ οὐ μόνον διεκδικεῖν<sup>3)</sup> τὸ ἡμέτερον δίκαιον ἐφιέμεθα, ἀλλὰ καὶ [τὸ]<sup>4)</sup> τῶν γειτνιαζόντων φίλων ἡμῶν καὶ ἀγαπητῶν, οὓς ἡ ἐν Χριστῷ καθαρά καὶ εἰλικρινῆς ἀγάπη συνῆψεν εἰς ἓν, καὶ κατ' ἐξαίρετον τοὺς Γραικοὺς, συγγενεῖς<sup>5)</sup> καὶ φίλους ἡμῶν, περὶ ὧν ὁ λεγόμενος ἄρτι πάπας, δι' ἣν ἔχομεν σχέσιν καὶ ἀγάπην μετ' αὐτῶν, χριστιανικωτάτων<sup>6)</sup> ὄντων καὶ εὐσεβέστατα πρὸς τὴν τοῦ Χριστοῦ πίστιν διακειμένων, τὴν ἀκόλαστον αὐτοῦ γλῶσσαν ἐκίνησε καθ' ἡμῶν, ἀσεβεστάτους τοὺς εὐσεβεστάτους Γραικοὺς, καὶ αἱρετικούς τοὺς ὀρθοδοξοτάτους<sup>7)</sup> καλῶν. Πρὸς γοῦν τὴν<sup>8)</sup> τοιαύτην ἡμῶν προθυμοτάτην ἐπιχειρήσιν καὶ ὁ περιπόθητος γαμβρὸς ἡμῶν, ὁ βασιλεὺς Ἰωάννης, εὐδιάθετον ἀγάπην, ἣν πρὸς ἡμᾶς ἔχει, ἀδιασπάστως<sup>9)</sup> ἐνδεῖξαι βουλόμενος, χεῖρα τινὰ τῶν ὑπ' αὐτοῦ τοξοτῶν καὶ ὀπλιτῶν πρὸς ἡμᾶς ἀποστέλλει. Καὶ ἐπεὶ διὰ τῆς χώρας σου οἱ ἀποσταλέντες πρὸς ἡμᾶς ἄνθρωποι μέλλουσι διελθεῖν, παρακαλοῦμεν τὴν καθαρὰν ἀγάπην σου, ἣν ἀθόλωτον καὶ ἀπαρασάλευτον διαφυλάττειν αἰεὶ βουλόμεθα, ἵνα παραχωρήσῃς αὐτοὺς διὰ τῆς χώρας σου σώους, ἀνενοχλήτους καὶ

<sup>1)</sup> L. λαόν.

<sup>2)</sup> L. δεσποζόντων.

<sup>3)</sup> L. διεκδικεῖν, worüber ich in der Einleitung gesprochen. *Διεκδικεῖν*, Verstärkung von *ἐκδικεῖν*, *defendo*, Ducange.

<sup>4)</sup> τὸ fehlt in L.

<sup>5)</sup> Verwandte wegen der Ehe des Vatalzes mit Friedrichs Tochter Anna, s. die Einleitung.

<sup>6)</sup> L. χριστιανικωτάτων.

<sup>7)</sup> L. ὀρθοδοξωτάτους.

<sup>8)</sup> τὴν ausgeschrieben. — Friedrich könnte auf die Bannbulle des Papstes bei dem Concil zu Lyon 1245 (bei Raynald *Annales eccles.* II. No. 44. S. 330)



Unsere Kaiserliche Majestät besitzt, nicht nur von ihrem untergebenen Volke, sondern auch von Unseren anderwärts herrschenden und befehlenden ächten Freunden und Verwandten. Denn Wir bestreben Uns nicht nur, Unser Recht durchzusetzen, sondern auch das Unserer lieben und werthen Nachbarn, welche die reine und aufrichtige Liebe in Christo in Eins verbunden hat, und vorzüglich die Griechen, Unsere Verwandten und Freunde, über welche der eben genannte Pabst wegen Unseres Verhältnisses und Unserer Liebe zu ihnen seine zügellose Stimme gegen Uns erhoben hat, obwohl sie die besten Christen sind, und sich auf das frömmste zum Glauben Christi stellen, — indem er die höchst gottesfürchtigen Griechen höchst gottlos und die höchst rechtgläubigen ketzerisch nannte. Zu diesem Unserem wohlwollenden Unternehmen also sendet auch Unser sehr theurer Schwiegersohn, der Kaiser Johannes, eine Mannschaft seiner Bogenschützen und Schwerbewaffneten an Uns ab, indem er die wohlgesinnte Liebe, welche er zu Uns hegt, ungetheilt zeigen will. Und da die Uns gesandten Leute durch Dein Land ziehen wollen, so fordern Wir Deine lautere Liebe, welche Wir immer ungetrübt und unerschütterlich zu bewahren wünschen, dazu auf, zu gestatten, daß sie durch Dein Land wohlbehalten, unbelästigt und ungefährdet bis Durazzo durchmar-

deuten: Innocentius episcopus, servus servorum dei .... illis, qui damnabiliter vilipendentes et contemnentes Apostolicam sedem ab universitate ecclesiae disceserunt, procurans affinitate ac amicitia copulari: ... et Battacio, dei et ecclesiae inimico, a communione fidelium per excommunicationis sententiam cum adiutoribus, consiliatoribus et fautoribus suis solemniter separato, filiam suam tradidit in uxorem .... Man sollte freilich eher an einen neueren päpstlichen Brief denken, in welchem die Griechen impiissimi und haeretici genannt wären. Einen solchen setzt auch der letzte Brief voraus, doch ist keiner der Art bekannt.

\*) L. ἀδισπάρως, doch gleicht das Zeichen für σι in unserer Handschrift öfters dem ρ.

ἀξιμίους διελθεῖν ἄχρι τοῦ Ἀνρραχίου, δοὺς αὐτοῖς βουλὴν καὶ βοήθειαν διὰ τὴν ἡμετέραν ἀγάπην, τοῦ διασωθῆναι αὐτοὺς διὰ τάχους. Ἴδου γὰρ ξύλα ἱκανὰ ἀποστέλλομεν πρὸς τὸ Ἀνρράχιον διὰ τὸ περᾶσαι<sup>1)</sup> αὐτοὺς πρὸς τὸ Βρεν-  
δίσιον.

## ZWEITER BRIEF.

Φρεδερίκος Θεοῦ χάριτι Ῥωμαίων βασιλεὺς αἰεαύ-  
γονστος, Ἱεροσολύμων καὶ Σικελίας ῥήξ Ἰωάννη,  
τῷ ἐπίφανεστάτῳ Γραικῶν βασιλεῖ, τῷ Λούκα,  
περιποθῆτῳ γαμβρῷ αὐτοῦ<sup>2)</sup>).

Χαῖρε εἰς Χριστόν.

Μετὰ καθαρᾶς ἀγάπης καὶ εὐλικρινοῦς διαθέσεως<sup>3)</sup>,  
ὥσπερ ἐκ διαδοχῆς ἐκ τῆς<sup>4)</sup> τοῦ κυρίου δεξιᾶς τὰς εὐεργε-  
σίας λαμβάνομεν, καὶ τὸ τῆς βασιλείας κράτος ἡμῶν τῇ παν-  
τοκρατορικῇ δυνάμει αὐτοῦ φιλευσπλάγχχως καὶ ἐκάστην  
ὑπερυψοῦται, οὕτω καὶ τῇ γνησίᾳ ἀγάπῃ τῆς βασιλείας σου

<sup>1)</sup> L. περάσαι wie am Ende des dritten Briefes.

<sup>2)</sup> Friedrichs Titel sind so bezeugt, wie sie hier stehen. So stand auf seinem Wappen an einem den 18. Februar 1229 erlassenen Schreiben nach Matth. Paris S. 357: Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator et semper Augustus, Rex Siciliae. König von Jerusalem nannte er sich seit 1225, wo er Jolanthe heirathete, mit welcher er sich im März 1223 verlobt hatte. Sie war die Tochter des Grafen Johann von Brienne und der Königin von Jerusalem Maria, der Tochter des Markgrafen Konrad von Tyrus. Johann von Brienne vermählte sich in zweiter Ehe 1224 mit Berengaria, der Tochter des Königs von Castilien. Friedrich fürchtete nun, Johann würde, auf spanischen

schiren, und ihnen aus Liebe zu Uns Rath und Beistand dazu zu gewähren, daß sie alsbald glücklich an den Ort ihrer Bestimmung gelangen. Denn siehe, Wir senden eine hinlängliche Anzahl von Schiffen nach Durazzo ab, um sie nach Brindisi überzusetzen.

## ZWEITER BRIEF.

Friedrich, von Gottes Gnaden stets erhabener Kaiser  
der Römer, König von Jerusalem und Sicilien, an  
den Durchlauchtigsten Kaiser der Griechen, Johannes  
Ducas, seinen sehr theuren Schwiegersohn.

Sei gegrüßt auf Christum.

Mit reiner Liebe und lauterer Gesinnung geruhen Wir mit Vergnügen, wie Wir hinter einander von der Rechten des Herrn die Wohlthaten empfangen, und die Macht Unserer Kaiserl. Majestät durch seine allmächtige Gewalt täglich gnädiglich hoch erhöht wird, so auch der ächten Liebe Deiner Kaiserl. Majestät

Schutz vertrauend, Jerusalem selbst regieren wollen; er liefs daher 1225 schnell das Königreich für sich feierlich in Besitz nehmen. (Muratori hist. Ital. und Boehmer Regesta zu den Jahren 1223—25.) Seitdem führte er stets den Titel König von Jerusalem. — Ueber Johann Vatzes Ducas, den Gatten von Friedrichs Tochter Anna Lancia, s. die Einleitung. In der Handschrift gehört *χαῖρε εἰς Χριστὸν* noch zur Ueberschrift. Wäre dies richtig, so würde man *χαῖρε* erwarten. Auch *ἐν Χριστῷ* ist das Gewöhnlichere.

<sup>1)</sup> *διὰθεως* Gesinnung, heisst im Mittelalter oft geradezu Liebe. S. Duncange.

<sup>2)</sup> L. in Abkürzung *ἐκτις* für *ἐκ τῆς*. Nachher *τῆς* für *τὰς*.

συνεχεστέροις γράμμασι καὶ μηνυταῖς <sup>1)</sup> τὸ τῆς βασιλείας  
 ἡμῶν εὐτύχημα καὶ τὸ κατὰ τῶν ἐχθρῶν αὐτῆς τρόπαιον  
 νυνὶ <sup>2)</sup> θεόθεν ἀπροσδοκῆτως τετελεσιουργούμενον <sup>3)</sup> γνωρίσαι  
 προθύμως αἰρούμεθα. Ἄρτι γὰρ Οὐμβέρτου τοῦ εὐγενοῦς  
 μαρκεσίου Παλαβιτζίνου <sup>4)</sup>, πιστοῦ ἡμῶν, ὄντινα κεφαλὴν ἐπὶ  
 τοῦ εὐτυχεστάτου φοσσάτου <sup>5)</sup> ἡμῶν καὶ τοῦ περιψήμου κά-  
 στρον ἡμῶν Κρεμόνας <sup>6)</sup> καὶ τῶν πέριξ χώρων <sup>7)</sup> κατεστήσαμεν,  
 ἐξ ὀρισμῶν τῆς ἡμῶν αἰθριότητος συγχρῆν χεῖρα στρατιω-  
 τῶν καὶ πεζῶν <sup>8)</sup> συναθροίσαντος καὶ πρὸς ἐπικουρίαν αὐτοῦ

<sup>1)</sup> *Μηνυτής* heisst auch bei den Byzantinern nur Bote, Anzeiger. Sollte das hier gemeint sein, so würde διὰ μηνυτῶν stehen. Offenbar liegt hier ein Mißverständniß des Uebersetzers zu Grunde, welcher nuntiis fand. Nuntius heisst aber Bote und Nachricht.

<sup>2)</sup> L. νυνὶ.

<sup>3)</sup> L. τετελεσιουργούμενον. Doch steht zwischen λ und ε das Zeichen der Wiederholung, welches einer 6 gleicht, aber ein β ist und δις bedeutet, wie in Inschriften β und δις öfters statt der Wiederholung von Namen im Genetiv steht. Dasselbe Zeichen kommt weiter unten bei ἐβαίου für ἐβεβαίου wieder vor; an unserer Stelle ist es nur irrtümlich nach dem λ statt davor gesetzt.

<sup>4)</sup> L. παλιτζίνου. Der Markgraf Humbert nannte sich ursprünglich Pelavicino, und so wird der Name z. B. in der Parmenser Chronik bei Muratori rer. Ital. scriptt. IX. S. 762. D. zum Jahre 1188 geschrieben: D. Pelavicinus Marchio de Pelavicinis de Episcopatu Placentiae fuit Potestas Parmae; in der Chronik von Piacenza ebenda XVI. zum Jahre 1236: Placentini Imperatori fuerunt rebelles. Et ipse Potestas .. bannivit .. D. Obertum Pelavicinum et certos de populo, quia tenebant cum Imperatore contra ecclesiam. Doch früh kommt der Name schon anders vor; so im Chron. Parm. zum Jahre 1243: D. Uberti Palavicini; zu 1308 (S. 869 E.) heisst die Familie de Paravicinis. Jetzt nennt sie sich Pallavicino. Ich mochte daher das deutliche α in der Handschrift nicht entfernen. Für das Jahr 1250 hatte Cremona den Markgrafen zum Podesta gewählt, um sich mit seiner Hülfe an den Parmesanen zu rächen, welche ihnen 1248 bei Vittoria den Bannerwagen genommen hatten. Der Kaiser hatte dem Markgrafen im Mai 1249, wie Affo storia di Parma III. 384 nach Urkunden im Archive der Marchesen Pallavicini berichtet, viele namentlich aufgeführte Burgen und Ortschaften in den Gebieten von Volterra, Cremona, Parma und Piacenza erblich verliehen. Im October 1250, also in Folge des Sieges bei Parma, befreit er ihn, seine Erben und Nachkommen und seine

durch fortlaufendere Briefe und Anzeigen das Wohlergehen Unserer Kaiserlichen Majestät und den so eben unerwartet von Gott vollbrachten Triumph über ihre Feinde zu wissen zu thun. Nachdem nämlich vor Kurzem der hochgeborene Markgraf Palavicino, Unser Getreuer, welchen Wir zum Oberhaupt über Unser hochbeglücktes Kriegesheer und Unsere hochberühmte Festung Cremona und die umliegenden Ortschaften bestellt haben, aus dem Gebiete Unserer Hoheit eine bedeutende Mannschaft von Rittersn und Knappen gesammelt und zu seinem Bei-

Untergebenen »wegen seiner Kriegsthaten« von allen Real- und Personallasten. (Affo S. 387 nach Urkunden.)

\*) *φωσσάτον*, auch *φωσάτον* geschrieben, ist aus dem lateinischen fossatum übertragen, welches einen mit Gräben umzogenen Raum und demnächst das Lager bezeichnet, das immer durch Gräben befestigt war. So gebraucht es Ps. Callisthenes II. 42: ὁ Ἀλέξανδρος κελεύει τὸ φασάτον ἐκτεσε παγῆσαι, καὶ κύκλῳ τῆς γάλαγγος παμμέγισθες ὄρυγμα γενέσθαι. Ebenso Ge. Cedrenus I. 678. 5 Bekker: λαβὼν τοὺς ἵππους τῶν πολιτῶν καὶ ἐξοπλίσας λαὸν ἦλθεν εἰς Χίτου κόμην, καὶ ποιήσας φασάτον, ὅσους ἐκράτησεν ἐξ αὐτῶν ἀπέκτεινεν. 729. 7: ὡς εἶδον (τὴν βασιλείαν) τὴν τοῦ φασάτου περιοχὴν ἐξελεῖσθαι . . . 731. 12: τῆς νυκτὸς λαβόντες οἱ Πέρσαι τὸ φασάτον αὐτῶν, ἠπλήκυσαν (schlugen sie das Lager auf; das Erste ist ein Nom. abs.) εἰς πόδας ὄρους τραχεῖοῦ ἑμφοβοί. In der Bonner Ausgabe wird es öfters unrichtig theils mit fossa, theils mit vallum übersetzt. — Vom Lager nun wird es auf ein stehendes Landheer übertragen, wie denn auch im Neugriechischen *φουσατό* das Heer heisst. So Codinus de offic. Cap. 4. S. 25. Z. 15 u. 17 Bekker: τοῦ κριτοῦ τοῦ φασάτου, des Generalauditeurs. Cap. 5. S. 28. 12: Ὁ μέγας Δούξ, ὡς ὁ μέγας Δομέστικος εὐρίσκεται εἰς τὸ φασάτων ἅπαν (die Gesamtheit der Heere) κεφαλὴ, οὕτω καὶ κατὰ θάλατταν οὗτος, und so fortwährend. Das Richtige haben schon Ducange im Lexicon und Fabroti im Glossar bei Nicetas Choniates ed. Bekker S. 927. Ihre Belegstellen habe ich hier übergegangen.

\*) L. hat hier *κρεμόν*, und ο über ν, d. h. ος. Weiter unten geschrieben *κρεμόνας*.

\*) L. *χωρῶν*.

\*) Die *πεζοί* werden in unseren Briefen, wie bei den Byzantinern und in lateinischen Quellen des Mittelalters immer als Infanterie von den Rittersn unterschieden, welche im Folgenden *ὀπλίται*, und gleich unten *καβαλλάριοι* heißen.

τινὰς τῶν πισιῶν ἡμῶν τῆς Ἰταλίας συγκαλεσαμένον, τουτέστι στρατιὰν οὐκ ὀλίγην τῶν ἀνδρικοτάτων καβαλλαρίων <sup>1)</sup> τῆς Παπίας <sup>2)</sup>, τῶν καρτερικωτάτων Περγαμηνῶν, τῶν εἰτόλμων τῆς Λαούδης, τῶν θαρσικωτάτων Ἀλαμάνων, τῶν εὐπροθύμων τῆς Πάρμης, τῶν ὅσοι ἐκτὸς τοῦ κάστρου αὐτοῦ ἐν τῇ πίστει τῆς βασιλείας <sup>3)</sup> [ἡμῶν παρέμειναν, . . . οἱ διώκοντες, εἰ μὴ οἱ] ἐντὸς τῆς Πάρμης τὰς γεφύρας κατέκοψαν, τάχα ἂν ὁμοῦ ἐντὸς τοῦ κάστρου Πάρμης ἐφέροντο. Τὸν ἐπινίκιον οὖν οἱ ἡμέτεροι ἔσαντες αἶνον, καὶ τὸ ἀνακλητικὸν σαλπίσαντες <sup>4)</sup>, ὥσπερ εἴθιστο, καὶ πρὸς τὰς πύλας αὐτὰς τῆς Πάρμας <sup>5)</sup> τὰς τένδας <sup>6)</sup> στήσαντες, οὐκ ἀναχωρήσειν ἀπὸ τοῦ παρακαθισμοῦ ταύτης <sup>7)</sup> χωρὶς ὀρισμοῦ <sup>8)</sup> ὑπεσχέθησαν <sup>9)</sup> ἄχρι τοῦ, οὗ πνεῖ <sup>10)</sup> καὶ σιδήρῳ παντελῶς ἀφανίσωσιν <sup>11)</sup>, ἣ βία αὐτὴν ἐλκυσῶσι πρὸς τὸν ἡμέτερον ὀρισμόν, ὡς αἰχμαλώτους καὶ τεθνηκότας τοὺς ταύτης οἰκήτορας ἔχοντες.

Ταῦτα μὲν ἐγένοντο <sup>12)</sup> ἐν τῇ 17 τοῦ παρελθόντος αὐγούστου, ἰνδικτίωνι 7. Κατὰ δὲ τὴν εἰκοστὴν ἡμέραν τοῦ αὐτοῦ μηνὸς ὁ κόνιος Γαλλέριος <sup>13)</sup> δεῖ Μουνόπολι <sup>14)</sup>, πιστὸς καὶ οἰκεῖος ἡμῶν, ὅς ἐστι κεφαλὴ τοῦ φορσάτου

<sup>1)</sup> καβαλλαρίων. Καβαλλάριος, eques, Ducange. Es bezeichnet nicht gewöhnliche Reiter, sondern deutet zugleich gute Familie an. Possin zu Pachymeres I. S. 570 der Bonner Ausgabe und Fabroti a. a. O. S. 909.

<sup>2)</sup> Die Städte Pavia, Bergamo, Lodi werden in den lateinischen Quellen stehend Pàpia, Bergamum und Laude genannt.

<sup>3)</sup> Hier ist eine Lücke, obgleich sie in der Handschrift nicht angegeben ist. Es fehlt die Ergänzung des Zwischensatzes, das Hauptverbum, das Subject und die Bedingungspartikel zum Folgenden, und dazwischen die ganze Schilderung des Kampfes bis zum Abbrechen der Brücke. Die Erzählung läßt sich zum Theil aus den in der Einleitung angegebenen Quellen ergänzen.

<sup>4)</sup> Ueber die Form σαλπίσαι Lobeck zum Phrynichus S. 191. Es wurde zum Rückzug geblasen, doch die Truppen rückten von selbst wieder bis zu den Thoren vor.

stand einige Unserer Getreuen Italiens zusammenberufen, das heißt ein nicht geringes Heer von den sehr muthigen Panzerreitern von Pavia, von den sehr starken Bergamasken, von den Kühnen Lodis, den sehr tapferen Deutschen, den Wohlgeneigten aus Parma, denen, so viele außerhalb eben der Festung in Treue zu [Unserer] Kaiserlichen Majestät [verharrten . . . und die Verfolgenden, wenn nicht die] innerhalb Parmas die Brücke abgebrochen hätten, wären beinah in die Festung Parma mit hineingedrungen. Nachdem nun die Unsrigen den Siegeslobgesang angestimmt und zum Rückzuge geblasen hatten, wie es Sitte war, schlugen sie die Zelte unmittelbar an den Thoren von Parma auf, und versprachen ohne Kommando, von dessen Belagerung nicht abzustehen, bis sie es mit Feuer und Schwert gänzlich vernichtet, oder mit den Waffen wieder unter Unsere Botmäßigkeit gebracht und dessen Bewohner gefangen oder getödtet hätten.

Dies nun trug sich am 18. des verflossenen Augus in der achten Indiction zu. Am 20. desselben Monats aber unternahm der Graf Walter von Monopoli, Unser Getreuer und Verwandter, welcher der General Unseres Heeres in der Mark

<sup>\*)</sup> Sonst steht in dem Briefe als Gen. immer *Πάρις*. Doch oben haben wir schon *Κρεμόνας* gefunden.

<sup>\*)</sup> *τένδα*, italienisch *tenda*; tentorium, Fabroti a. a. O. S. 926 und Ducange.

<sup>\*)</sup> d. h. *Πάρις*.

<sup>\*)</sup> Befehl; s. Ducange unter *ὀρίζειν*.

<sup>\*)</sup> für *ἐπίσχοιτα*.

<sup>1\*)</sup> L. am Ende der Linie, ganz abgerieben, *οὗπ* oder *ἦπ* und dann *ρ* oder *ς* oder *υ*. Wahrscheinlich stand ursprünglich da *οὗ πυρί*.

<sup>11)</sup> Parma ist als Object zu ergänzen.

<sup>12)</sup> Ueber das Datum s. die Einleitung.

<sup>13)</sup> So ist griechisch Gualterus ausgedrückt.

<sup>14)</sup> L. *μουνπολί*, über der letzten Sylbe *λι*. Es ist hier von einem Verwandten des Kaisers die Rede. Nun hatte Graf Walter von Brienne, der

ἡμῶν ἐν τῇ μάρκᾳ<sup>1)</sup>), παρακαθίσας κάστρον, λεγόμενον Κίγ-  
 γουλον<sup>2)</sup>), ἐν ᾧ ὁ καρδινάλιος Πέτρος Κάποτς<sup>3)</sup> ἦν, καὶ  
 κρούσας πόλεμον<sup>4)</sup> τὸ κάστρον αὐτὸ παρέλαβε. Διὰ νυκτὸς  
 δὲ ὁ καρδινάλιος, δίκην ξακενδύτου<sup>5)</sup> πτωχοῦ τὰς χεῖρας  
 αὐτῶν ἐξέφυγεν. Καὶ δὴ ὅλη ἡ μάρκα, τὸ δουκάτον<sup>6)</sup> καὶ ἡ  
 Ῥωμανιόλα εἰς ὄρισμὸν τῆς βασιλείας ἡμῶν ἐστράφησαν. Κατὰ  
 δὲ τὴν ἡμέραν ταύτην, ἣ οἱ<sup>7)</sup> ἡμῶν καρτεροῦσιν, ὥρισεν ἡ  
 αἰθριότης ἡμῶν πάντα αὐτοὺς εἰς ἀφανισμόν τῆς Πάρμης  
 ἀπελθεῖν, ὥστε τὴν ἀγέρωχον αὐτῶν ὀφρὺν<sup>8)</sup> καὶ τὸ τῆς  
 γνώμης αὐτῶν αὐθαδὲς εἰς τέλος καταβαλεῖν. Καὶ δὴ τῶν  
 ἐξηθέντων πιστῶν ἡμῶν τὸν Τάραν<sup>9)</sup> διαπερασάντων ποταμὸν,

Bruder Johannis, des Königs von Jerusalem und nachherigen Kaisers von Kon-  
 stantinopel, durch seine Gemahlin, welche die Tochter des berühmten Tancred  
 war, 1200 das Fürstenthum Tarent geerbt, und war damit für sich und seine  
 Nachkommen belehnt worden. (Muratori, Geschichte Italiens, zum Jahre 1200  
 S. 366 der deutschen Uebersetzung.) Er hatte 1205 Tarent und die nahe-  
 liegende Stadt Monopoli erobert (s. ebendasselbst). Das Fürstenthum Tarent  
 mit dem Lande von Itrontum (d. h. Hydruntum, Otranto) verlieh Friedrich  
 später dennoch einem Andern, und zwar dem römischen Grafen Frajapane  
 (Frangipane), nahm es aber auch dieser Familie wieder ab, wahrscheinlich bei  
 Ottos Tode, indem die anderen Frajapani zur päpstlichen Partei gehörten.  
 Innocens IV. spricht von Lyon aus dem Erben den Besitz wieder zu. Regesta  
 pont. No. 562 bei Höfler, Friedrich II. S. 394: Nobili viro Henrico Frajapane  
 ... cum tibi C(onstantia) Rom(anorum) Imperatrix et Regina Sicilie una cum  
 F(rederico) quond(am) Imp(erator)e O(ttoni) Frajap(ane) avunculo, cujus te  
 successorem asseris, suisque successoribus principatum Tarenti cum tota terra  
 Itronti duxerit concedendum ... et idem F(redericus) praedi(etu)s principatu et  
 terra te, ut dicitur, spoliavit, Nos ... restituimus ... Dat. Lugd. Cal. Jun.  
 Friedrich II. dagegen vermachte es in seinem Testamente an seinen Sohn Man-  
 fred. Ich denke, er hatte es diesem bereits verliehen, seit er es den Frangepani  
 entzogen hatte. Auf des Pabstes Entscheidung nahm er natürlich keine Rück-  
 sicht. Nun wurde dem oben erwähnten Walter von Brienne nach seinem  
 1205 erfolgten Tode ein Sohn geboren, welcher nach ihm Walter genannt  
 wurde (Muratori S. 382). Dieser war mit Friedrich II. insofern verwandt, als  
 sein Oheim Johann, König von Jerusalem, Friedrichs Schwiegervater war. Den  
 Titel Fürst von Tarent konnte er nicht führen, da er anderweitig vergeben  
 war; dagegen scheint dem nachgeborenen Sohne Monopoli verblieben zu sein.



ist und die Cingolo genannte Festung belagerte, in welcher sich der Kardinal Peter Capoccio befand, einen Sturm und nahm diese Festung. In der Nacht aber entwichte der Kardinal, als zerlumpter Bettler verkleidet, ihren Händen. Und so wurde die ganze Mark, das Herzogthum und die Romagna der Botmäßigkeit Unserer Kaiserlichen Majestät unterworfen. An dem Tage aber, an welchem die Unsrigen siegen, befahl Unsere Hoheit, dafs sie alle zur Vernichtung Parmas abgehen sollten, um deren stolzen Hochmuth und die Anmaafslichkeit ihrer Gesinnung völlig zu Boden zu strecken. Und nachdem auch Unsere genannten Getreuen den Fluß Taro überschritten hatten und nun ihre

Der Name wird verschieden geschrieben. In Friedrichs Regesten von 1240 (hinter den Constitutiones utriusque Siciliae. Neapel 1786. Folio) S. 305 wird der Segnoricius de Monopulo beauftragt, Geiseln von Padua bei sich in Verwahrksam zu halten. Ebenso steht 358 monasterie S. Stephani de Monopulo. Dagegen sagt Nic. de Jamsilla bei Muratori rer. Ital. scriptt. VIII. S. 536. b: Comes Gualterius de Manupello. Ich wollte daher im Text nicht mehr ändern, als nöthig schien.

<sup>1)</sup> Wo Mark allein steht, ist die von Ancona gemeint. S. Meursius zum Briefe des Cardinals Bessarion. Leyden 1613. kl. 8. S. 273.

<sup>2)</sup> L. *κινγγουλον*, doch zwischen *ν* und *γ* über der Linie steht eine Art Acutus; vielleicht ein Tilgungszeichen für *ν*. Spruner im historischen Atlas giebt auf der Karte von Nord-Italien zur Zeit Friedrichs des Zweiten die Stadt Cingulum neben der Quelle des Flusses Muso in der Mark Ancona an.

<sup>3)</sup> Dieser bekannte Feind des Kaisers, Innocens rechte Hand, wird Peter Caboche, Capoccio, Capucius genannt.

<sup>4)</sup> Classisch *κρούειν ὅπλα*, an die Waffen schlagen. Danach hier übertragen *κρούειν πόλεμον*, den Kampf so beginnen, dafs die Soldaten handgemein werden.

<sup>5)</sup> *δακύνδτος* geben die alten Glossographen. Daneben ist noch ein Substantivum *δακύνδτης* vorhanden. Constantin. Oikonomos *Σιωνίτης προσκυνητής* (Athen 1850. 8.) S. 114: *Παχώμιος μοναχὸς τὸ ἐπώνυμον καὶ Πακύνδτης, ὡς ὀνομάζουσι πολλὰκις ἑαυτοὺς οἱ μοναχοί.* — Vorher hat L. *δικῆν*.

<sup>6)</sup> nämlich das Herzogthum Parma.

<sup>7)</sup> *οἱ*, vielleicht *οἱ πιστοί*, fehlt in L.

<sup>8)</sup> Uebertragen wie *supercilium*. L. *δσγρῶν* und *αὐθάδες*.

<sup>9)</sup> Der alte Name *Τάρας* verlangt als Acc. eigentlich *Τάραντα*. Vielleicht ist aber *Τάρον* zu schreiben.

καὶ πλησίον τῆς Πάρμης τὰς σκηναὺς αὐτῶν στήσαι βουλομένων, οἱ ἀναιδεῖς καὶ ὑψαύχενες Παρμεσάνοι τῷ τῆς ἀπιστίας καὶ ὑπερηφανίας αὐτῶν ἀνέμῳ ὁρμῇ τε ἀτάκτῳ φερόμενοι, τὴν ἄρμαξαν αὐτὴν, ἣν ἰταλικῶς καρρότζιον<sup>1)</sup> καλοῦσι, πανστρατεῖ<sup>2)</sup> τῆς Πάρμης ἐξέβαλον, καὶ κατὰ τοῦ εὐτυχεστάτου φροσάτου<sup>3)</sup> ἡμῶν θηριωδῶς τε καὶ κακοδαιμόνως ὤρμησαν. Οἱ γοῦν ἡμέτεροι πιστοὶ, ἐν δυνάμει Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν, τοῦ τὴν ἡμετέραν διέποντος<sup>4)</sup> βασιλείαν, κινούμενοι, καθιδρυνόμενοι δὲ τῷ διαπύρῳ ζήλῳ τῆς πίστεως ἡμῶν, βασιλικῶς τε καὶ στρατιωτικῶς τὰς φάλαγγας καὶ λοχαγούς<sup>5)</sup> διατάξαντες, προθυμίαν δὲ λαβόντες ἐξ ὕψους, ὥς ὑπὲρ τοῦ δικαίου καὶ πιστῶν τῆς βασιλείας ἡμῶν κατὰ τῶν ἀδίκων καὶ ἀπίστων ἦν ὁ πόλεμος, ἄραντες τὰ τροπαιοφόρα καὶ εὐτυχῇ σκηπτρα τῆς βασιλείας ἡμῶν καὶ τὸν τοῦ ὀνόματος ἡμῶν εὐφημισμὸν<sup>6)</sup> ἀλαλάξαντες, κατὰ τῶν ἀπίστων οἱ πιστοὶ ἐντάκτως καὶ μεγαλοψύχως ἐφέροντο. Ἀγχίμαχοι δὲ γεγονότες<sup>7)</sup> καὶ ἐπὶ πολλαῖς ταῖς ὥραις ἀνδρικώτατα καὶ καρτερικώτατα πολεμοῦντες, φέρειν μὴ σθένοντες οἱ ἀντίπαλοι τὰς βαρείας<sup>8)</sup> ἐξέσσεις καὶ πολεμικὰς τῶν γενναίων στρατιωτῶν ἡμῶν παλάμας, τὰς τε θανασίμους τρώσεις καὶ τὰς περικρότους<sup>9)</sup> πληγὰς, πρὸς φυγὴν οἱ δέιλαιοι ἐτράπησαν. Τὸ δὲ καρρότζιον αὐτῶν τῆς ἀνάγκης κατεπειγούσης ἐάσαντες,

<sup>1)</sup> Ein Bannerwagen hieß italienisch carroccio. Auf die Eroberung eines solchen wurde im Mittelalter der höchste Werth gelegt; die Chronisten verzeichnen sorgfältig, wo dieselbe gelungen. Wurde dieser Wagen mitgeführt, so kämpften die Kerntruppen, und es war nicht nur ein leichtes Gefecht, sondern eine Schlacht. Die Chronik von Parma 1248 bei Muratori rer. Ital. scriptt. IX. S. 774. c. meldet: carrocium Cremonensium . . . per Parmenses habitum fuit et ductum et gubernatum in Baptisterio Parmae.

<sup>2)</sup> L. πανστρατὶ

<sup>3)</sup> L. φροσάτου

Zelte nahe bei Parma aufschlagen wollten, führten die frechen und trotzigten Parmesianen, von dem wüsten Sturm und Drange ihrer Untreue und ihres Hochmuthes fortgerissen, den Wagen selbst, welchen man italienisch Carroccio nennt, mit dem ganzen Heere aus Parma heraus, und stürmten gegen Unser hochbeglücktes Heer wie wilde Thiere und böse Geister an. Unsere Getreuen indessen, welche sich in der Gewalt Christi, der über Unserer Kaiserlichen Majestät waltet, bewegten, und gestählt waren durch den Feuereifer der Treue gegen Uns, ordneten majestätisch und ritterlich die Phalangen und Knappenzugführer, und indem sie Muth von droben empfangen, da der Krieg für das Recht und die Getreuen Unserer Kaiserlichen Majestät stattfand wider die Unge rechten und Treulosen, erhoben sie das siegbringende und glückliche Scepter Unserer Kaiserlichen Majestät, und indem sie den Hochklang Unseres Namens als Kriegsruf erschallen ließen, drangen Unsere Getreuen wohlgeordnet und hochherzig gegen die Treulosen vor. Als sie nun handgemein geworden waren und viele Stunden hindurch sehr männlich und tapfer kämpften, vermochten die Feinde gegen die gewichtigen Angriffe und kriegerischen Hände Unserer edelen Ritter und die tödtlichen Verwundungen und die weit umher rasselnden Streiche nicht Stand zu halten, und ergriffen die Flucht, die Unseeligen. Ihren Bannerwagen ließen sie im Drange der Noth im Stich, und jeder war für seine

\*) *διέπειν* in der Bedeutung leiten, über etwas walten, findet sich sehr häufig bei den Byzantinern, und ist noch jetzt im Gebrauch.

\*) *λοχαγωγός* für *λοχαγός* ist im Pariser Stephanus aus Pind. Nem. arg. 4 und African. Cest. belegt.

\*) *εὐφημισμός* = *εὐφημία*, glücklicher Zufall, findet sich schon bei Herodian.

\*) Ein Nominativus absolutus, wie er bei den späteren Byzantinern nicht selten ist. Nachher sind die Feinde Subject.

\*) L. *βαρεῖς*.

\*) *πέρη κώτους*, doch ist das *ω* von ungewöhnlicher Form, und vielleicht eine Verbindung von *ρ* und *ο*.

τὴν αὐτοῦ ἑκάστος σωτηρίαν ἐπολυπραγμονεῖτο καὶ εὐτυχίαν τὴν αἰφυγίαν <sup>1)</sup> ἐνόμιζε. Κάντεῦθεν τίς ἂν ἐξαγγέλλοι <sup>2)</sup> τὴν τῶν σφαγιασθέντων αὐτόθι Παρμεσάνων πληθύν, τὸν τῶν πληττομένων καὶ πατουμένων ἀριθμὸν καὶ τὴν <sup>3)</sup> τῶν μεληδὸν κατακοπέντων ὑπὸ τῶν Κρεμονισίων ποσότητα <sup>4)</sup> διὰ τὸ μανικῶς αὐτοὺς διακεῖσθαι κατ' αὐτῶν; Ὅσοι δὲ εὐρέθησαν ἐν τῷ κάμπῳ <sup>5)</sup> τῶν σφαγιασθέντων καὶ ἀριθμεῖσθαι δυναμένων, χωρὶς τῶν ἐν τῷ ποταμῷ πνιγέντων ὑπάρχον χιλιάδες δύο καὶ ἐπέκεινα. (Ὅσους) <sup>6)</sup> δὲ τῶν μεγαλοτέρων <sup>7)</sup> αὐτῶν καὶ τῆς κάτω τύχης ἐξώγρησαν, τῇ ἡμετέρᾳ παρέδωκαν φυλακῇ, οἱ τὸν ἀριθμὸν εἰσι χίλιοι καὶ διακόσιοι. Καὶ ἐν μείονι, ἢ ταῦτα <sup>8)</sup> ἐγράφοντο, οἱ ἀποκρισιάριοι <sup>9)</sup> τῶν ἐναπομεινάντων λειψάνων τοῦ Λουκάτου <sup>10)</sup> καὶ Ῥωμανιόλης πρὸς τοὺς πόδας ἡμῶν παρεγένοντο, αἰτοῦντες συμπάθειαν καὶ τὴν χάριν ἡμῶν. Κατὰ δὲ τὴν πρώτην τοῦ παρόντος σεπτεμβρίου δώδεκα ἡμέτερα κάτεργα <sup>11)</sup>, ἃ πρὸς τὴν Σάονα ἀπεστείλαμεν εἰς φύλαξιν αὐτῆς, ἐν οἷς <sup>12)</sup> Πέτρος τῆς Λείριος <sup>13)</sup> τῆς Γαέτας, ὁ ἡμέτερος πιστός, δεκαεξὶ πλοῖα Γένουβσιων τῶν ἀπίστων ἡμῶν ἐπίασαν <sup>14)</sup>, καὶ τοὺς ἐν αὐτοῖς ἡ ἡμετέρα κατέχει φυλακῇ. Ταῦτα πάντα τῇ γνησίᾳ ἀγάπῃ

<sup>1)</sup> Hiernach wären die Parmesanen nicht nach der Stadt zu, sondern nach anderen Richtungen geflohen.

<sup>2)</sup> L. ἐξαγγεῖλοι.

<sup>3)</sup> L. τὸν für τὴν, wenn ich hier richtig beschrieben habe.

<sup>4)</sup> ποσο, dahinter über der Linie ττ, und hierüber weiter rechts eine runde Linie, also eigentlich ποσοτητων. Der Fehler in der Endung war wohl aus dem vorangehenden Genetiv entstanden.

<sup>5)</sup> Diese Aufnahme des lateinischen campus ins Griechische belegt Ducange. Das Wort ist noch jetzt in Griechenland in Gebrauch.

<sup>6)</sup> ὅσους fehlt in L. Auch das Zeichen für δε ist fast verlösch.

<sup>7)</sup> Ein später Comparativ, der noch jetzt im Neugriechischen vorhan-

eigene Rettung besorgt und hielt für ein Glück das Scheiden vom Vaterlande auf immer. Und wer möchte von da an verkünden die Menge der dort niedergemetzelten Parmesanen, die Zahl der Verwundeten und Zertretenen und die Summe der von den Cremonensern in ihrem Rasen gegen jene in Stücke Gehauenen? So viele aber an Hingeschlachteten und solchen, die man zählen konnte, auf dem Felde gefunden wurden, ohne die im Flusse Erstickten, betrugen 2000 und darüber. So viele sie aber an Vornehmern unter ihnen und Leuten geringeren Standes gefangen nahmen, übergaben sie Unserem Gewahrsam, welche 1200 an Zahl sind. Und in kürzerer Zeit, als dieses niedergeschrieben wurde, kamen die Gesandten der noch übrig gebliebenen Reste des Herzogthums und der Romagna, warfen sich uns zu Füßen, und flehten Unser Mitleiden und Unsere Gnade an. Am ersten des laufenden Septembers aber griffen zwölf Schiffe von Uns, welche wir nach Savona zu dessen Bewachung abgesandt hatten, auf welchen Unser Getreuer, Peter vom Garigliano im Gebiet von Gaeta, war, sechzehn Fahrzeuge Unserer ungetreuen Genuesen auf, und ihre Besatzung befindet sich in Unserem Gewahrsam. Dies alles thun Wir der ächten Liebe Deiner Kaiserlichen Majestät zur Freude kund. Wenn Uns aber

den ist. *Μεγαλώτατος* führt Lob. zu Phryn. S. 93 aus Diacon. zu Hesiod. S. 209 an.

<sup>9)</sup> L. *καὶ εἰ μὴ ὅτι οἱ ταῦτα*.

<sup>9)</sup> legati Ducange.

<sup>10)</sup> Wo Herzogthum allein steht, ist das Herzogthum Parma gemeint.

<sup>11)</sup> *κάπερον*, triremis, navis, Ducange, Fabroti a. a. O. S. 911.

<sup>12)</sup> *αἰς*.

<sup>13)</sup> L. *λεριος*. Bei dem Worte ist eine Falte im Pergament, die wahrscheinlich den Accent verdeckt. Der Fluß *Λεῖρις*, *ιος*, der jetzige Garigliano, ergießt sich bekanntlich in den Meerbusen von Gaeta. Da er jedoch sonst männlich ist, so möchte vielleicht an ein gleichnamiges Dorf zu denken sein, das ich freilich nicht nachweisen kann.

<sup>14)</sup> *πιάγω*, Fut. *πιάσω*, capio, Ducange. Es ist noch im Gebrauch.

τῆς βασιλείας σου γνωρίζομεν εἰς χαράν. Ἐφεπομένης δὲ τῆς τοῦ Θεοῦ βοηθείας<sup>1)</sup>, χαριέστερα τῇ βασιλείᾳ σου γράψομεν, ἐνδομένη<sup>2)</sup> τοῖς ἡμῶν κατορθώμασιν.

### DRITTER BRIEF.

Φρεδερίκος Θεοῦ χάριτι καὶ τὰ ἐξῆς Ἰωάννη τῷ ἐπιφανεστάτῳ Γραικῶν βασιλεῖ καὶ τὰ ἐξῆς.

Τὰς ἀποκομισθείσας γραφὰς τῇ ἡμῶν αἰθριότητι ἐκ μέρους τῆς βασιλείας σου μετὰ τοῦ Παιδρύτου<sup>3)</sup> παιδοποῦλου<sup>4)</sup> αὐτῆς μετὰ πολλῆς εὐθυμίας ἐδεξάμεθα. Θυμήρη γὰρ ἐν αὐτῇ<sup>5)</sup> περιείχετο καὶ τῇ ἡμετέρᾳ αἰθριότητι λίαν ἐπιτερπῇ περὶ τῆς τῶν σῶν ὑγειῶν<sup>6)</sup> καὶ εὐοδώσεων<sup>7)</sup> καὶ περὶ τῶν, ὅσα περὶ τῆς νήσου Ῥόδου μετ' εὐτυχίας πρὸς τὸ παρὸν ἐτελέσθησαν<sup>8)</sup>. Καὶ ἡμεῖς ἀμοιβαίοις κομμενταρίοις<sup>9)</sup> τῇ κα-

<sup>1)</sup> L. βοηθείας.

<sup>2)</sup> L. ἐνδομένη.

<sup>3)</sup> L. παιδρυ, und r über v. Doch von diesem v fehlt die zweite Hälfte. Ein Name Paidrytes kommt nicht vor und ist falsch gebildet. Daher vermute ich Παιδαρίτου, einen aus Thucydides 8. 33 bekannten Namen.

<sup>4)</sup> L. παιδοπου und ll über v. Παιδόπουλος, famulus, Ducange.

<sup>5)</sup> Der Singular, als ginge die ebenfalls gebräuchliche Form γραφὴν vorher. Doch vielleicht ist αὐταῖς zu schreiben.

<sup>6)</sup> L. ὑγειῶς. Der Pluralis majestaticus war bei diesem Worte von Kaisern Regel. Pachymeres Band I. S. 224. 17. Bekker: περὶ τῶν βασιλικῶν ὑγειῶν μαθησόμενος. II. 154. 5: ἔρωτᾶν, ὅπως ἔχοι τῶν ὑγειῶν ὁ νέος βασιλεὺς.

<sup>7)</sup> Ebenfalls plur. maj., wie Leo Diaconus S. 20. A: ταῖς τοῦ κρείττονος εὐοδώσεσιν. Successus nach Stephanus in der Pariser Ausg., wie noch im Neugriechischen. — Classisch ist wenigstens εὐοδώω.

<sup>8)</sup> Nach Acropolita Cap. 47. S. 91 Bekker überwinterte Vatatzes bei Nymphaeum, nahm dann bald nach Eintritt des Frühlings die Städte Tzurulus

der göttliche Beistand weiter folgt, werden Wir es Deiner Kaiserlichen Majestät schreiben, welche über Unser Gelingen Vergnügen empfindet.

### DRITTER BRIEF.

Friedrich, von Gottes Gnaden u. s. w. an Johannes, den durchlauchtigsten Kaiser der Griechen u. s. w.

Das Unserer Hoheit von Seiten Deiner Kaiserlichen Majestät durch dero Diener Paedrytes (?) überbrachte Schreiben haben Wir mit vielem Vergnügen empfangen. Denn Herzerfreuendes und Unserer Hoheit sehr Angenehmes war darin über Deine Gesundheit enthalten und über das, was alles in Betreff der Insel Rhodus mit Glück gegenwärtig vollbracht worden ist. Auch Wir thun mit erwidrernder Denkschrift der lauterer Liebe Deiner

und Bizya und stellte sich (nach Cap. 48) darauf den Lateinern bei Nicomedia entgegen. Bei seinem Heere befand sich der Statthalter von Rhodus, Johannes Gabalas, dessen Abwesenheit die Genuesen benutzten, und sich durch einen nächtlichen Ueberfall der Hauptstadt jener Insel bemächtigten. Vergebens liefs Vataztes die Genuesen durch Joh. Cantacuzenus belagern, denn Villehardouin führte über hundert fränkische Ritter zum Entsatz hin. Daher eilte Vataztes nach Nymphaeum, zog ein bedeutendes Heer in Smyrna zusammen, darunter über 300 Reiter, gab dem Protosebastos Theodor Contostephanus genaue Instructionen, und dieser schlug die Lateiner; denn die Kaiserlichen überfielen die Lateiner, als diese einen Beutezug machten und hieben alle nieder ... So fielen also die fränkischen Ritter durch den klugen Plan des Kaisers; die genuesische Infanterie aber ... schlofs einen Vergleich ab, und übergab die Stadt den Griechen für freien Abzug. Und so kam die Insel Rhodus wieder unter die Griechen.

<sup>9)</sup> L. ἀμειβαίους κάμιν und αἱ oder ταῖ über ν. Das Wort κομιντάρια belegt Ducange.

Θαρᾷ ἀγάπη τῆς βασιλείας σου μὴνύμεν, ὅτι τῇ ἄνωθεν προμηθείᾳ κρατυνόμενοι καὶ ὁδηγούμενοι ὑγιαίνομεν, εὐσταθοῦμεν<sup>1)</sup>), νικῶμεν τοὺς ἐχθροὺς ἡμῶν καθ' ἐκάστην, καὶ καθ' ἡμᾶς πάντα<sup>2)</sup>) κατὰ νοῦν εὐοδοῦνται καὶ διυθύνονται. Περὶ δὲ χρεῖαν<sup>3)</sup>) τὴν ἐν τοῖς γράμμασι τῆς βασιλείας σου, πῶς ὁ Πάπας ἀδελφούς<sup>4)</sup>) ἐλαχίστους καὶ κήρυκας πρὸς τὴν βασιλείαν σου ἀπέστειλεν ἐπὶ τῷ διαλεχθῆναι μετὰ τῶν Ἀρχιερέων τῆς ἐκκλησίας τῆς βασιλείας σου, ὅπερ οὐ μόνον τῇ ἡμῶν αἰθριότητι, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἔτι νηπίοις τὴν γνώμην τερατιῶδες δοκεῖ καὶ παράδοξον; Πῶς οὗτος ὁ λεγόμενος μέγας Ἀρχιερεὺς ἱερέων (?)<sup>5)</sup>), πάντων ἐνώπιον<sup>6)</sup>) καθ' ἐκάστην τὴν βασιλείαν σου ὀνομαστὶ καὶ πάντας τοὺς ὑπὸ σὲ Ῥωμαίους ἀφορισμῷ<sup>7)</sup>) καθυποβάλλων, αἵρετικὸν τοὺς ὁρθοδοξοτάτους Ῥωμαίους, ἐξ ὧν ἡ πίστις τῶν Χριστιανῶν εἰς τὰ τῆς οἰκουμένης ἐξηλθε πέρατα, ἀναισχύντως καλῶν, τοιούτους ἄνδρας πνευματικὸν κατ' αὐτὸν πρὸς τὴν βασιλείαν σου ἀποστέλλειν οὐκ ἤρουνθίσε<sup>8)</sup>); Πῶς ὁ τοῦ σχίσματος αἷτιος δολερῶς ὑπεισέρχεται, ἵνα τοῖς ἀναιτίοις εἰσφέρῃ ἀντέγκλημα; Πῶς ὁ ἄγνωσύνην καθυποκρινόμενος διὰ τοὺς ὑπηρέτας καὶ κήρυκας τοῦ οἰκείου θελήματος, ἀποστάτας τῆς πίστεως καὶ σκανδαλοποιούς τοὺς πρόσθεν καὶ ἄνωθεν ἀπ' ἀρχῆς πλουτοῦντας τὴν εὐσέβειαν καὶ τὴν εἰρήνην εὐαγγελιζομένους τοῖς πέρασι, τοῖς

<sup>1)</sup> L. εὐστατοῦμεν, das erste τ ohne den oberen Strich.

<sup>2)</sup> L. πάν und τ zwischen Acut und α über der Linie, über ν ein Colon. So weiter unten πέρα und darüber τ: für πέρατα.

<sup>3)</sup> L. δε χρεῖαν in Abkürzungen, ohne Accente. Das ρ fiel aus, weil es in dieser Handschrift fast ebenso aussieht. Dann τ und darüber α, worüber ich S. 6 gesprochen. Χρεῖα heisst Geschäft bei Polybius und später.

<sup>4)</sup> Ἀδελφός, frater, monachus Ducange. Dieselben Gesandten werden weiter unten φερέριοι genannt. In L. steht αδ, letzterer Buchstab durch zwei Züge zu einem λ erweitert, über welchem ε steht. Ueber ε ein Circumflex



Kaiserlichen Majestät kund, daß Wir, gestärkt und geleitet durch himmlische Fürsorge, gesund sind, Uns in Wohlfahrt befinden, über Unsere Feinde tagtäglich siegen und daß bei Uns Alles nach Wunsch glücklich gelenkt und geleitet wird. In Betreff der Sache aber in dem Schreiben Deiner Kaiserlichen Majestät, wie konnte der Pabst einige ganz geringe Klosterbrüder und Herolde an Deine Kaiserliche Majestät absenden zur Unterhandlung mit den Erzpriestern der Kirche Deiner Kaiserlichen Majestät, was nicht nur Unserer Hoheit, sondern auch den im Sinne noch Unmündigen wunderbar und absonderlich vorkommt? Wie eröthete dieser sogenannte Hohepriester der Priester (?) nicht, der doch in Aller Gegenwart täglich Deine Kaiserliche Majestät namentlich und alle Dir untergebenen Griechen mit dem Banne belegt, der schamlos die so rechtgläubigen Griechen, von denen aus der Glaube der Christen bis an die Enden der Welt ging, Ketzer nennt, solche ihm nach geistlichen Männer an Deine Kaiserliche Majestät abzusenden? Wie kann er, der Schuld ist an der Kirchenspaltung, trügerisch heranschleichen, um gegen die Unschuldigen eine Gegenanklage zu erheben? Wie kann der, welcher durch die Diener und Herolde seines selbsteigenen Willens Heiligkeit im Munde führt, die früher und von Uranfang an an Frömmigkeit Reichen und allen Landen das Evangelium des Friedens Verkündenden ohne Unterlaß den Lateinern unter

---

mit *ous* verbunden. Die Abkürzung löste A. Nauck, der zugleich *ως* für *καί* vermuthet. Die Abkürzungen dieser Wörter sind ähnlich.

<sup>2)</sup> L. hat hier *εἰ*, nicht wie sonst oben offen, sondern wie in älteren Handschriften geschlossen; dann die Verschlingung von *εϛ* und Spuren eines Buchstaben und Acuts; über dem mittelsten Zeichen die Rundung, welche *ων* bezeichnet; also *ελεῖων*. *Ἀρχιερεὺς ἱερέων* natürlich ironisch.

<sup>3)</sup> L. *ἐνώ* und *π* zwischen *ω* und dem Circumflex. Im neuen Testament und später steht *ἐνώπιον* mit dem Genetiv für: in Gegenwart, Angesichts.

<sup>4)</sup> *ἀφορισμός*, excommunicatio, Ducange. So noch jetzt im Neugriechischen.

<sup>5)</sup> L. *ἐρυθρίασε*.

ὅπ' αὐτὸν Λατίνοις ἀεὶ κηρύττειν οὐ παύεται <sup>1)</sup>; Πῶς τὴν ἔμφυτον ἔκπαλαι δαιμονικῇ ἐπιρροίᾳ <sup>2)</sup> τοῖς τῆς Ῥώμης Ἀρχιερεῦσι κατὰ τῶν Ῥωμαίων κακίαν, ἣν οὐκ ὀλίγοι μεγάλοι πνευματικοὶ Ἀρχιερεῖς καὶ τοῦ Χριστοῦ θεράποντες λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ διηνεκεῖ εὐχῇ τῷ μακροῷ παρελθόντι χρόνῳ ἐκριζῶσαι <sup>3)</sup> οὐκ ἴσχυσαν <sup>4)</sup>, — οὗτος οὖν, παντοίοις εἰδεσι ταύτην ἀνανεώσας, παιγνιδίοις <sup>5)</sup> λόγοις καὶ ἀπλῶν ἀνθρώπων δολεραῖς εἰσηγήσεσιν <sup>6)</sup> ἐν ῥοπῇ καιροῦ διορθῶσαι καθυπισχνεῖται <sup>7)</sup>; Οὐχ οὗτός ἐστιν, ὅς <sup>8)</sup> τὴν ἡμετέραν ἀλθριότητα διὰ τὸ συνοικέσιον <sup>9)</sup>, ὃ ἐγένετο μετὰ τῆς βασιλείας σου καὶ τῆς γλυκνυτάτης ἡμῶν θυγατρὸς, ἐννόμως τε καὶ κανονικῶς, παραλόγῳ φερόμενος ὀρμῇ, δημοσίως ἀφώρισεν <sup>10)</sup>, λέγων ἐνώπιον <sup>11)</sup> τῆς παρ' αὐτῷ συναθροισθείσης συνόδου, ὅτι μετὰ τῆς αἵρετικῆς συνοικέσεως <sup>12)</sup> ἐτρακταῖσάμεν <sup>13)</sup>; Πόθεν οὖν οὗτοι οἱ ἡμέτεροι Ἀρχιερεῖς παρέλαβον ὅπλα φέρειν κατὰ Χριστιανῶν <sup>14)</sup>, καὶ ἀντὶ τῆς ἱερᾶς διπλοῦδος ἐνδύεσθαι θώρακα, ἀντὶ δὲ βακτηρίας ποιμαντικῆς <sup>15)</sup> λόγχας <sup>16)</sup> καὶ ἀντὶ καλάμου τόξα φέρειν καὶ πυροφόρους <sup>17)</sup> διστοῦς, κατὰ πάρεργον τὸ σωτήριον ὅπλον τοῦ σταυροῦ κατέχοντες; Ποία σύνοδος

<sup>1)</sup> S. zum ersten Briefe S. 24 Anm. 8.

<sup>2)</sup> In L. ist das erste *κ* verkleckst und, wie es scheint, durch ein *η* als Verbesserung gezogen, das zweite *κ* durch das *ο* gezogen, dazwischen ein *ρ*, das andere *ρ* mit dem Acut über der Zeile. Das Wort heisst noch im Neugriechischen Einfluss.

<sup>3)</sup> L. ἐκρίζῶσαι.

<sup>4)</sup> Hier hat L. einen Punkt.

<sup>5)</sup> L. παιγνιδίοις. Es ist wohl eine Nebenform zu *παίγνιος*, *παιγνήμων*, *παιγνήμων*, *παιγνικός*, *παιγνιώδης*. Sie steht nicht bei Ducange. Mit Recht verlangt aber A. Nauck die Bildung auf *ίδιος*.

<sup>6)</sup> In L. fehlt *ν* und steht hier ein Komma.

<sup>7)</sup> In L. *καθυπισχνεῖται*, und statt des Fragezeichens in der Regel ein Punkt.

<sup>8)</sup> L. οὐχ οὗτος ἐστίν, ὅ

ihm als Abtrünnige und Aergerniß Gebende bezeichnen? Wie kann die von Alters her durch dämonischen Einfluß den Hohenpriestern Roms eingepflanzte Schlechtigkeit gegen das Griechenthum, welche nicht wenige große, geistliche Hohepriester und Diener Christi durch Wort und That und fortwährendes Gebet in der langen verflossenen Zeit nicht auszurotten vermochten, wie kann dieser also, welcher dieselbe in mannichfachen Formen erneuert, sie mit kindischen Worten und trügerischen Vorschlägen einfältiger Menschen in einem Augenblicke zu beseitigen versprechen? Ist er nicht der, welcher Unsere Hoheit wegen der zwischen Deiner Kaiserlichen Majestät und Unserer vielgeliebten Tochter geschlossenen Ehe förmlich und feierlich in wunderlichem Beginnen öffentlich in Bann that, indem er vor dem bei ihm versammelten Concil sagte, daß Wir mit der ketzerischen Gemeinschaft verhandelt haben? Woher haben es denn diese unsere Hohenpriester, daß sie gegen Christen Waffen führen und statt des heiligen Messgewandes einen Panzer anlegen, statt des Hirtenstabes aber Lanzen führen und statt der Feder Bogen und Bitteres bringende Pfeile, indem sie die erlösende Waffe des Kreuzes als Nebensache betrachten? Welches ökumenische oder

---

9) Ehe. S. Lob. Phryn. S. 516 f. u. Ducange.

10) Häufig bei den Byzantinern und noch jetzt.

11) L. hier *ἐνω* und über *ω* ein *π* mit einem Acut neben sich; nicht, wie vorher, mit einem Circumflex über *π*.

12) L. *συννοικήσιως*. Hier Gemeinschaft; classisch *συννοικήσις*, besonders von ehelicher Gemeinschaft. Doch das *ε* wird durch *συννοικήσιον*, *κατοικήσία* und das neugriechische *συννοικία*, Gemeinde, geschützt.

13) *τραχιταίζειν*, Ducange.

14) In L. wie oft Punkt für Komma.

15) In L. ein Punkt.

16) Hier Komma in L.

17) *πικροφόρος*, qui amarus fert fructus, Methodius und Ps. Chrysostomus im Pariser Stephanus. L. *διστοός* und danach einen Punkt.

οίκουμενική ἢ τοπικὴ τοῦτο παρέδωκε <sup>1)</sup>; Ποῖος σύλλογος Θεοφόρων ἀνδρῶν ἐπεκύρωσεν ἢ ἐπεσφράγισεν <sup>2)</sup>;

Εἰ δέ τις ταῦτα φαίνεται ἀπιστῶν, ἰδέτω τοὺς ἄγιους Καρδηνάλιους <sup>3)</sup> καὶ Ἀρχιερεῖς ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς ταύτῃ οἰκουμένῃ ὅπλα φέροντες στρατιωτικὰ, ἤτοι πολεμικά. Ὡν ὁ μὲν Δούξ, ἄλλος Μαρκεσάνος, ἕτερος δὲ Κόντος, καθ' ἣν ἔλαχε στρατοπεδεύειν <sup>4)</sup> ἐπαρχίαν, φημίζεται. Καὶ ὁ μὲν διατάττει τὰς φάλαγγας, ἄλλος λοχαγωγεῖ, ἕτερος δὲ διεγείρει τὸν πόλεμον, στρατοπεδάρχει <sup>5)</sup> καὶ σιγνοφόροι <sup>6)</sup> τινὲς <sup>7)</sup> καὶ οἱ βιπεννιφόροι καὶ περτικαφόροι <sup>8)</sup>. Ἄρα πνευματικὰ ταῦτα καὶ ἀρχιερατικὰ εἰρήνης ταῦτα σύμβολα καὶ προοίμια; Τοιαῦτα οἱ τοῦ Χριστοῦ μαθηταὶ διετάξαντο <sup>9)</sup>; Τίς οὕτως ἀπλοῦς καὶ ἀσύνητος, δς τὴν τοιαύτην πονηρίαν οὐκ ἐννοεῖ, αἰσχύνῃς ἱερεῖς τούτους καλῶν, ἀπατεῶνας <sup>10)</sup> καὶ ψευδοκλήρυκας, ἐν πνεύματι Ἑλίου πυρίκαυτον <sup>11)</sup> τὴν πλευρὰν <sup>12)</sup> αὐτῶν ποιούμενος, καὶ τὴν ὑδαρώδη γνώμην ταῖς σιοιβασθείσαις <sup>13)</sup> σχίδαξιν <sup>14)</sup> ἐκτεφρούμενος; Ὡς τῆς ἀνοίας τῶν πολλῶν,

<sup>1)</sup> Hier hat L. für das Fragezeichen einmal ein Komma, gleich nachher ein Kolon, sonst immer einen Punkt.

<sup>2)</sup> Aehnlich schreibt Peter von Vinea im ersten Briefe, unmittelbar nach der Absetzung des Kaisers zu Lyon (Band I. S. 75 Isel): Dic, rogo, quid resurgens a mortuis dixit primo discipulis ille magister omnium magistrorum? Non inquit: arma et scutum sumite, nec sagittam vel gladium, sed: pax vobis.

<sup>3)</sup> Im vorigen Briefe an der zweiten Stelle καρδινάλιος, an der ersten kann ein η oder ι gelesen werden. Beide Formen sind bei Ducange bezeugt.

<sup>4)</sup> L. στρατοποιεῖν. Das Wort steht sonst von der Führung im Kriege; so auch wohl hier, da die Vorsteher von Landestheilen deren natürliche Anführer waren.

<sup>5)</sup> L. ohne Accent. Nach Ducange praefectus castrorum, magister exercitus.

<sup>6)</sup> s. Ducange.

<sup>7)</sup> L. τινες.

<sup>8)</sup> L. οἱ φεμενοῦροι καὶ περδικατοῦροι. Letzteres bezeichnet wohl Ingenieure. Belegen kann ich beide Wörter nicht.

örtliche Concil hat denn dies vorgeschrieben? Welche Versammlung gottbegeisterter Männer hat es bekräftigt und besiegelt?

Wenn aber Jemand auftritt, der dies nicht glauben will, so sehe er die heiligen Kardinäle und Erzpriester auf dieser unserer Erde ritterliche, das heisst kriegerische Waffen führen! Von ihnen wird der Eine Herzog, der Andere Markgraf, noch ein Anderer Graf genannt, je nachdem er diese oder jene Provinz zu leiten bekam. Und der Eine ordnet die Phalangen, der Andere führt eine Compagnie, noch ein Anderer facht den Krieg an; Heermeister und Fahnenträger sind einige und jene Hellebardenträger (?) und Mefsruthenträger (?). Sind dies geistliche und dies hohenpriesterliche Zeichen und Vorspiele des Friedens? Haben dergleichen die Jünger Christi verordnet? Wer ist so einfältig und unverständlich, der solche Schlechtigkeit nicht einsieht, indem er diese Priester der Schande nennt, Betrüger und falsche Propheten, indem er ihre Seite im Geiste des Elias versengt und den wässrigen Sinn mit den aufgehäuften Holzschelten zu Asche ausdörret? O über die Sinnlosigkeit der Menge, die ihnen sogleich und ohne Weiteres Heiligkeit beilegt

<sup>9)</sup> διεπξαντο.

<sup>10)</sup> L. ἀπαταιῶνας.

<sup>11)</sup> L. Ἑλίου περίκλιτον.

<sup>12)</sup> L. πλείονα.

<sup>13)</sup> L. συμβαθούσας mit σ über θ.

<sup>14)</sup> L. σκίδοξιν. Es ist eine Anspielung auf Regg. 3 (Chron. 1) 18, wo Elias (Ἑλίου) berief τοὺς προφῆτας τῆς αἰσχύνης (V. 19 u. 25) und ἐστοίβασε τὰς σχίδακας ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον ... καὶ εἶπε· Λάβετε μου τέσσαρας ὕδριας ὕδατος, καὶ ἐπιχέετε ... (V. 33). Καὶ ἔπεσε πῦρ παρὰ κυρίου ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ κατέφαγε τὰ ὀλοκαυτώματα καὶ τὰς σχίδακας καὶ τὸ ὕδωρ ... (V. 38). Von da entlehnt Friedrich αἰσχύνης ἱερεῖς und συμβασθείσας σχίδαξιν: und wie das von Elias herabbeschworene göttliche Feuer das Opfer verbrennt und das Wasser austrocknet, so thut es der Verständige nach dem Kaiser mit den Priestern selbst und deren ὕδαρώδη γνώμη. Ungenau ist die Anwendung der Stelle nur insofern, als Elias die Priester nicht verbrennt, sondern im Flusse schlachtet.

οὐδ' αὐθωρεῖ καὶ αὐτοσχέδιον <sup>1)</sup> τὴν ἀγνωσύνην αὐτοῖς διαγράφουσι καὶ πλάττουσιν <sup>2)</sup> ἁγίους αὐθήμερον <sup>3)</sup> ὥς ὁ μῦθος τοὺς Πιγαντας <sup>4)</sup>). Τοιοῦτοι σήμερον ποιμένες ἐν Ἰσραὴλ, καὶ τῆς ἐκκλησίας Χριστοῦ οὐκ Ἀρχιερεῖς, ἀλλὰ λύκοι ἄρπαγες, θῆρες ἄγριοι κατεσθίοντες τὸν λαὸν τοῦ Χριστοῦ <sup>5)</sup>). ὦ, πόσοι ἐν Ἀλαμανίᾳ, ἐν Ἰταλίᾳ καὶ ταῖς πέριξ χώραις ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις ἐφάγησαν <sup>6)</sup>, αἰχμαλωτίσθησαν <sup>7)</sup>, ἐφονεύθησαν, ἐφυγαδεύθησαν συνεργούντων αὐτῶν· ὧν τὸ αἷμα ἐκ χειρὸς αὐτῶν κατὰ τὸ προφητικὸν ἐκζητήσῃ κύριος <sup>8)</sup>). Εἰς τί δὲ κατήντησεν ἡ πονηρία αὐτῶν, ἡ ὅτι ἐματαιώθησαν ἐν τῇ πανουργίᾳ <sup>9)</sup> αὐτῶν; Ἐφανερώθη ἡ ἀνομία αὐτῶν, καὶ ὁ μέγας φουσῶν, ἐν γωνίᾳ νυκτὸς (?) <sup>10)</sup> ὑπ' αἰσχύνης κρυπτόμενος, ἐλέγχεται <sup>11)</sup> παρὰ πάντων ὡς ψεύδους πατήρ. Ἐξέκλιναν πολλοὶ ἀπὸ τῆς διδαχῆς αὐτοῦ, καὶ οἱ ἄχρι τοῦ νῦν μετ' αὐτοῦ, νῦν δρωῦνται κατ' αὐτοῦ. Πόσαι γὰρ μυριάδες δι' αὐτοῦ ἀπώλοντο, ὧν τὰ λείψανα πρὸ μικροῦ Αἰγυπτίος ἔχει πὰρὰ τὰς τοῦ Νεῖλου ῥοάς <sup>12)</sup>). Οὐκ ἄγνοεῖ καὶ τοῦτο ἡ βασιλεία σου,

<sup>1)</sup> Nebenform für ἐξ αὐτοσχέδιος oder αὐτοσχεδόν.

<sup>2)</sup> L. läßt ν aus.

<sup>3)</sup> L. αὐθήμεροι.

<sup>4)</sup> Wie der alte Aberglaube den verderbenbringenden und den Göttern feindlichen Giganten göttliche Verehrung zollte, so verehrt in gleichem Aberglauben die Menge die verderblichen und Gott feindlichen Priester als Heilige.

<sup>5)</sup> Die falschen Propheten führten oben auf das Wunder des Elias, hier ebenso auf die andeutende Anführung zweier Evangelienstellen, Matth. 7. 15 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσωθεν δὲ εἰσὶ λύκοι ἄρπαγες, und Lucas 20. 46 fig. προσέχετε ἀπὸ τῶν γραμματέων ..., οὓς κατεσθίουσι τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν. So sagt Peter von Vineia im ersten Briefe (Bd. I. S. 77 Isel): Ploret igitur mater ecclesia, quod pastor gregis dominici factus est lupus rapax; und Friedrich selbst ebenda S. 149 lupus rapax von einem Bischof.

<sup>6)</sup> Ich verstehe aufessen, d. h. arm machen. Friedrich bleibt im Bilde. Φαγήσατε Liban. III. 124. 6. Man könnte ἐσφάγησαν vermuthen, wenn das φονεύειν nicht erst nachfolgte.

und aus dem Stegreif Heilige erdichtet, wie der Mythos die Giganten! Solche Hirten sind heutzutage in Israel, und in der Kirche Christi nicht Hohepriester, sondern räuberische Wölfe, wilde Thiere, welche Christi Volk aufzehren. O, wie viele wurden in Deutschland, in Italien und den umliegenden Ländern in diesen Tagen unter ihrer Mitwirkung an den Bettelstab gebracht, gefangen genommen, getödtet, verbannt, deren Blut der Herr nach dem Worte des Propheten von ihrer Hand wiederfordern wird! Zu was gelangte aber ihre Schlechtigkeit, als daß sie in ihrer Erbärmlichkeit zunichte wurden? Ihre Gesetzwidrigkeit kam an den Tag, und der Aufgeblasene wird, jetzt aus Schaam sich im Winkel verbergend, von Allen als Vater des Truges angeklagt. Viele lenkten von seiner Lehre ab, und die bis jetzt mit ihm waren, werden jetzt gegen ihn erblickt. Denn wie viele Tausende sind durch ihn umgekommen, deren Ueberbleibsel seit kurzem Aegypten birgt an den Fluthen des Nils<sup>1)</sup>). Auch das ist Deiner Kaiserlichen Majestät nicht unbekannt, wie

<sup>1)</sup> ἀρχμαλωτίζω wird im Pariser Stephanus belegt. Hier ist wohl ῥχμαλ. zu schreiben.

<sup>2)</sup> Hesekiel 3. 18: ὁ ἄνομος . . τῇ ἀδικίᾳ αὐτοῦ ἀποθανεῖται, καὶ τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐκ τοῦ χειρὸς σου ἐκζητήσω, Worte Gottes.

<sup>3)</sup> L. παραργία

<sup>4)</sup> L. ἐγγωνια und dann ein Zeichen, welches wie θ oder σθ aussieht, aber wohl ν mit überschriebenem α bezeichnet; endlich νι. Also ἐγγωνιανανι. Auch oben war νυνι in νανι verdorben.

<sup>5)</sup> L. ἐλλέγεται. So wird der Pabst im Beschwerdebriefe wegen der Absetzung zu Lyon, den Peter von Vineia für den Kaiser schrieb (Buch I. Cap. 1. S. 77 Isel), genannt velut amator schismatis, caput et author scandali, pater doli; ebenso in Friedrichs Schreiben über das Concil an den französischen Hof und Adel (Buch I. Cap. 21. S. 152 ebenda) author schismatis et amicus erroris.

<sup>6)</sup> Es ist der Kreuzzug Ludwigs IX. nach Aegypten gemeint. Nach der am 5. April 1250 verlorenen Schlacht bei Mansura kam der größte Theil des Kreuzheeres dadurch um, daß die Saracenen die Nildämme durchstochen hatten. Den unglücklichen Ausgang des Kreuzzuges giebt Friedrich auch im Briefe I. 15. S. 121 bei Isel dem Pabste Schuld.

πῶς μεθ' ὄρκου τὸν ἡμέτερον ἐβεβαίον<sup>1)</sup> θάνατον, ἵνα τοὺς ἡμετέρους πιστοὺς ἀποστατήσῃ<sup>2)</sup> τῆς πίστεως ἡμῶν· πῶς τοὺς δούλους τῶν δούλων<sup>3)</sup> τῆς βασιλείας ἡμῶν ἐν τῇ Ἀλαμανίᾳ δυναστικῶς τε καὶ θωπευτικῶς ἠνάγκασεν ἄραι πτέρνας<sup>4)</sup> καθ' ἡμῶν. Ἀλλ' ἕως τὰ ἱερὰ σκεύη καὶ πρόσοδοι, αἷς ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας ἀφείλεν<sup>5)</sup> βιαστικῶς, ὑπούργησαν ἐν ταῖς ἐξόδοις αὐτῶν, ὡς ἐπὶ σκηνῆς ἡγοῦντο<sup>6)</sup> τὰ πράγματα, καὶ ὑφαλος ἦν ἡ πετρώδης<sup>7)</sup> γνώμη αὐτῶν. Ἀφ' οὗ δὲ πάντες κατηράχθησαν<sup>8)</sup>, ὁ μὲν ἔνθεν, ὁ δ' ἐκεῖθεν φυχὰς ἐγένετο, τὴν τῆς ἡμετέρας δεξιᾶς ἀπειλὴν ἐκδειματούμενοι. Πρὸς ἐπὶ τούτοις<sup>9)</sup> τὴν ἡμετέραν οὐκ ἀποδιδράσκει διάνοιαν, ὁ διὰ τῶν σῶν γραμμάτων ἡμῖν ἐγνώρισας, τὸ οὕτως ἔχον. Οὗτοι δὲ οἱ φερέριοι<sup>10)</sup> ὅτε ἐξ ἀρχῆς

<sup>1)</sup> L. ἐβ nur einmal mit dem Zeichen der Wiederholung.

<sup>2)</sup> L. ἀποστατήσῃ ohne Accent. Eine geflissentliche Verbreitung der falschen Nachricht fand bei der neapolitanischen Verschwörung im Jahre 1246 Statt. Darüber schreibt Friedrich in dem nämlichen Jahre bei Matthaeus Paris S. 622 an Heinrich III. von England: Post foelicem ingressum nostrae majestatis in regnum quamplures fideles nostri regnicolae, qui ad proditorum nostrorum falsae suggestionis instantiam per *mentitae mortis nostrae* spem frivolam conspiratoribus factionis (schr. con-rum factioni) adhaeserunt. Die Verschworenen fratrum Minorum stipati consortio, crucis ab eis signo recepto, contra nos auctoritatem summi Pontificis per Apostolicas literas praetendentes, negotium aperte se genere sacrosanctae Romanae matris ecclesiae praedicant, ac praedictae mortis et exhaereditationis nostrae summum Pontificem sic asserunt incutentem. Hoc ipsum . . . in spontanea et extra (schr. extrema) confessione sua, quando mentiri nefarium existimant, morientes coram omnibus sunt confessi. Dafs indefs auch im Jahre 1250 dergleichen vorgekommen sein mufs, oder der Kaiser doch daran glaubte, habe ich in der Einleitung S. 15 bemerkt.

<sup>3)</sup> Die Unterthanen von Friedrichs Untergebenen in Deutschland. Die dortige Wirksamkeit des Cardinals Peter Capoccio und Anderer ist bekannt.

<sup>4)</sup> L. πτέρνας. Das Richtige erkannte A. Nauck. Es heifst eigentlich die Fersen oder die Hufe erheben; das Bild ist von den Pferden hergenommen.

<sup>5)</sup> Dafs der Pabst die kirchlichen Einkünfte gegen Friedrich verwendete und Geld zum Kriege gegen ihn wie zu einem Kreuzzuge sammeln liefs, ist bekannt. Doch könnte das ν ephelk., welches hier nicht am Orte ist, auch auf



er eidlich Unseren Tod versicherte, damit er Unsere Getreuen abtrünnig mache von der Treue gegen Uns; wie er die Sklaven der Sklaven Unserer Kaiserlichen Majestät in Deutschland durch Befehl und Schmeichelei zwang, sich gegen Uns zu kehren. Jedoch so lange die heiligen Geräthschaften und die Einkünfte, welche er gewaltsam von der Kirche nahm, bei ihren Feldzügen Dienste leisteten, führten sie die Dinge wie auf der Bühne und war ihr klippengleicher Sinn unter dem Meere verborgen. Seit aber alle niedergeschmettert waren, ward der eine von hier, der andere von dorthier zum Flüchtling, in Angst vor der Drohung Unserer Rechten. Außerdem entgeht Unserer Einsicht nicht, daß das, was Du in Deinem Schreiben zu Unserer Kenntniss gebracht hast, sich so verhält. Diese Klosterbrüder zeigten

*ἀφείλον* führen, so daß die deutschen Empörer Subject blieben und diese die Kirchengüter verwandt hätten.

\*) L. *ἦτουν* und *τ* über der Linie zwischen *υ* und dem Circumflex. Der Sinn ist: so lange das Geld reichte, führten sie ein Spektakelstück auf, ohne wirklichen Schaden zu thun, und drohten durch ihre Ränke Gefahr, wie Klippen unter dem Meere.

\*) L. *περὶ* und vom Circumflex aufwärts eine halbe Ellipse, wie es scheint ein *δ*, dessen Endstrich verlängert ist, um die Abkürzung der Endung anzudeuten.

\*) L. *καταχάρθυσαν*. Das Wort *κατ-αράσσω* kommt sonst vor. Die Verderbnis läßt voraussetzen, daß im Originale *ν* für *ρ* verschrieben und durch Beisetzung des verschlungenen *ρα*, wo das *α* über *ρ* steht, verbessert war. Der Abschreiber las *αρ* und schob es ein. Daß alle zu Boden geschlagen waren und dann einzelne vor des Kaisers Drohungen flüchteten, ist kein Widerspruch, wenn man es so versteht, daß ihre Heere geschlagen waren, und aus den Städten und Burgen die Compromittirtesten sich der Rache durch Flucht entzogen.

\*) L. *πρὸς ἐπιτότοις*. Das *προσεν*, sonst freilich nicht bezeugt, ist gebildet wie *δέξ*, *δεκπρό*, nach der Neigung der Späteren zu Häufung der Präpositionen. So gleich nachher *ἀναμεταξύ*.

10) *φρέριος* frater, maxime ex ordine Minorum vel Praedicatorum ... praeterea, ac praesertim, fratres s. milites templi vel hospitalis S. Joannis Hierosolym.\* Ducange. Possin zu Pachymeres in der Bonner Ausgabe S. 618 bemerkt, daß auch französische Franciscaner und Dominicaner, und von Cantacuzenus Malteserritter so genannt wurden.

κατέλυνον<sup>1)</sup> ἐνταυθί, ἄλλως ἐφαίνοντο διακεῖσθαι πρὸς τὴν βασιλείαν σου, καὶ ἄλλως διάκεινται νῦν, δι' αἷς ἤκουσαν διαφοροὺς εὐλόγους<sup>2)</sup> συντυχίας ὑπὲρ τῆς βασιλείας σου παρ' ἡμῶν. Ἐκ τούτων ἡ βασιλεία σου τὴν ἐνδομυχοῦσαν αὐτοῖς κακίαν ἐννοῆσαι δύναται, ὥς οὐ διὰ τὴν πίστιν καὶ συμβόλου προςθήκην αὐτόθι<sup>3)</sup> παρεγένοντο, ἀλλ' ἵνα κατὰ τὸ εἰσθός ζιζάνια<sup>4)</sup> σπείρωσι ἀναμεταξὺ<sup>5)</sup> πατρὸς καὶ υἱοῦ. Ἄφ, οὐ δὲ εὖρον τὴν ἀγάπην τῆς βασιλείας σου σταθαρὰν καὶ ἀδιάσειστον καὶ τῆς πατρικῆς ἀγάπης ἀχώριστον, οὐκέτι πρόσω χωρεῖν ἐτόλμησαν, εἰς διάλεξιν τοὺς λόγους μετατρέποντες ἀδιόριστον, ἵν' ἐν τούτῳ ἐπικαλυφθῇ ἡ κακία αὐτῶν. Ἐκ γὰρ τῶν οὕτω παρ' αὐτῶν προτεθέντων πᾶς τις συνάγειν καὶ συμπεραίνειν δύναται, ὥς οὐκ εὐθεῖαι αἱ τριβοὶ αὐτῶν<sup>6)</sup>, καὶ θυπαραὶ οἱ πόδες αὐτῶν πρὸς τὸ τοῦ εὐαγγελίου κήρυγμα<sup>7)</sup>).

Βούλεται δὲ καὶ ἡ αἰθριότης ἡμῶν πατρικῶ τρόπῳ τὴν νῆκην σου ἐλέγχειν<sup>8)</sup> διάθεσιν, πῶς ἄνευ πατρικοῦ βουλευματος ἡθέλησας ἀποκρισαρίους πρὸς τὸν Πάπαν στέλλειν.

<sup>1)</sup> In L. ist von v nur die vordere Hälfte erhalten, und es steht etwas darüber, was vφ gelesen werden könnte, aber wohl vielmehr von der ausradirten früheren Schrift herrührt. Es ist anzunehmen, daß Friedrich in Brindisi war, als die päpstlichen Sendboten sich nach Griechenland einschifften, und dies benutzte, um auf sie einzuwirken. S. die Einleitung.

<sup>2)</sup> sonst vernunftgemäfs, hier schön zu sagen, wie im zweiten Briefe τὸν τοῦ ὀνόματος ἡμῶν εὐφημισμὸν. Die Ereignisse, welche gemeint sind, berichtet Georg. Acropol. Cap. 47: ἕως φανέντος ... διαπεραιωθεὶς .. τὸν Ἑλλησποντον ἐν τῇ Τζουρουλῶ τὸ πρῶτον ἀφίκετο. Er nahm die Stadt nach kurzer Belagerung und liefs die Besatzung über die Klänge springen. Ἀλλὰ καὶ τὸ τῆς Βιζύης ἄστυ, στρατιὰν ἐκπέμψας, διὰ βραχείως κειρίρωκεν. Acropol. setzt hinzu: ἑώρα γὰρ πάντι τὰ τῶν Λατίνων ἡσθενημένα. Gleich darauf erzählt er dann den Kampf um Rhodus, über dessen für Vatatzes glücklichen Ausgang Friedrich oben seine Freude aussprach.

<sup>3)</sup> L. αὐτό mit φ über o.

sich, als sie anfänglich hier Rast machten, gegen Deine Kaiserliche Majestät anders gesinnt, als sie jetzt gesinnt sind wegen der verschiedenen ruhmvollen Ereignisse, welche sie über Deine Kaiserliche Majestät von Uns gehört haben. Hieraus kann Deine Kaiserliche Majestät die in ihrem Inneren verborgene Schlechtigkeit erkennen, wie sie nicht zu Wahrhaftigkeit und Bringung eines Vertrages dorthin kamen, sondern um nach Gewohnheit Unkraut mitten zwischen Vater und Sohn zu säen. Seit sie aber die Liebe Deiner Kaiserlichen Majestät fest und unerschütterlich und von der väterlichen Liebe nicht loszureißen gefunden, wagten sie nicht mehr, weiter zu gehen, und verwandelten die Reden in eine unbestimmte Unterhaltung, damit ihre Schlechtigkeit hierdurch verhüllt werde. Denn aus dem so von ihnen Vorgebrachten kann ein Jeder zusammenreimen und schliessen, daß ihre Pfade nicht gerade sind, und ihre Füße unrein zur Verkündigung des Evangeliums.

Unsere Hoheit will aber auch in väterlicher Weise Deine Gesinnung als Sohn anklagen, wie Du ohne den Willen des Vaters Gesandte an den Pabst abfertigen mochtest. Denn Deine

---

\*) Nach dem bekannten Gleichnisse Christi. Der Kaiser wendet es auch im Briefe 1. 19 bei Peter von Vinea an: quod iste Romanae sedis antistes, cui non satis est in Italiae partibus impetisse nos hactenus, nisi in regni nostri pomerio (schr. pomario) .. spinas interserat. Als Sohn bezeichnet Friedrich hier den Vatatzes selbst, seinen Schwiegersohn.

\*) L. ἀνὰ μεταξὺ.

\*) Anspielung auf Sprichwörter Sal. 4. 26: ὁρθὰς τροχὰς ποίει σοὶς ποταμὸν καὶ τὰς ὁδοὺς σου κατεύθυνε.

\*) Dies geht auf Römerbrief 10. 15: ὡς ὥρατοι οἱ πόδες τῶν εὐαγγελιζομένων εἰρήνην, τῶν εὐαγγελιζομένων τὰ ἀγαθὰ nach dem Ausspruche des Jesaias 52. 7: Πάρεμι ὡς ὥρα ἐπὶ τῶν ὁρέων, ὡς πόδες εὐαγγελιζομένου ἀκοὴν εἰρήνης, ὡς εὐαγγελιζόμενος ἀγαθὰ und Christi Wort zu den Aposteln im Evang. Johannes 13. 10: Ὁ λελουμένος οὐ χρειαν ἔχει ἢ τοὺς πόδας νίψασθαι, ἀλλ' ἔστι καθαρὸς ὅλος.

\*) L. wie oben mit doppeltem λ.

Ἔδει τὴν ἀγάπην σου τὴν ἡμετέραν πρώτως εἶναι <sup>1)</sup> βουλὴν. Παπειραμένοι γὰρ τῶν ὧδε <sup>2)</sup> ἐσμεν, καὶ τῶν τοιούτων ἡ κακία ἡμᾶς οὐ λανθάνει· ὥς καὶ ἡμεῖς ἐκ τῶν φρουμένων πολλάκις ὑποθέσεων τῶν αὐτόθεν μερῶν ἄνευ τῆς σῆς βουλῆς πράττειν τι ἢ ἐπαχειρῆσαι οὐ βουλόμεθα, ὥς τὰ <sup>3)</sup> γεννιάζοντά σοι μέρη γνωριμώτερα <sup>4)</sup> τῇ βασιλείᾳ σου, ἥπερ <sup>5)</sup> ἡμῖν. Ὅμως ἅπερ ἡμῖν ἡ βασιλεία σου ἐγραψεν, ἀποδεχόμεθα ὥς ἀνατεθέντα τῇ ἡμετέρᾳ θελήσει τε καὶ διακρίσει. Καὶ ἰδοὺ κάτεργα <sup>6)</sup>. Χωρὶς ὑπερθέσεως εἰς ἄλλα πλοῖα ἱκανὰ ἀπὸ τοῦ Βρεντησίου <sup>7)</sup> πρὸς τὸ Λυρράχιον ἀποστέλλονται πρὸς τὴν τῶν ἀποκρισιαρίων τῆς βασιλείας σου διαπλώσιν καὶ περᾶσιν, καὶ ἀνθρωπον αὐτοῖς ἀπὸ τῆς ἡμετέρας αὐλῆς <sup>8)</sup> ἀπεστείλαμεν πρὸς τὸ ἀνασῶσαι αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς καὶ τοῖς φρερίοις εἰπεῖν, ἐπὶ τοσοῦτον ἀργῆσαι ἐν τῷ Λυρράχιῳ, ἕως οὐ ἡ αἰθριότης ἡμῶν συντύχη τοῖς ἀποκρισιαρίοις τῆς βασιλείας σου· καὶ διὰ τάχους ὕστερον σταλήσονται τὰ πλοῖα διὰ τὸ περᾶσαι <sup>9)</sup> αὐτοὺς ὥς ἡμᾶς.

<sup>1)</sup> L. εἶναι.

<sup>2)</sup> A. Nauck vermutet τῶνδε für τῶν ὧδε.

<sup>3)</sup> L. die Abkürzung von τὴν für τὰ, eine Verwechslung, über welche ich S. 6 gesprochen.

<sup>4)</sup> L. γνωριμώτερα.

<sup>5)</sup> L. εἴπερ.

<sup>6)</sup> Uebersetzung von en naves, eigentlich siehe da, Schiffe! Κάτεργον, tiremis, Ducange.

Liebe mußte erst Unseren Rath einholen. Denn Wir haben in dergleichen Erfahrung und die Schlechtigkeit solcher Leute entgeht Uns nicht: wie auch Wir von den häufig vorkommenden Gegenständen der dortigen Gegenden nichts ohne Deinen Rath thun oder unternehmen wollen, da die Dir benachbarten Gegenden Deiner Kaiserlichen Majestät bekannter sind, als Uns. Dennoch nehmen Wir das, was Uns Deine Kaiserliche Majestät geschrieben, als Unserem Wunsche und Unserer Entscheidung unterbreitet, an. Und die Kriegsschiffe sind da! Ohne Verzug werden sechs andere geeignete Fahrzeuge von Brindisi nach Durazzo zum Einschiffen und Uebersetzen der Gesandten Deiner Kaiserlichen Majestät abgeschickt, und Wir haben eine Person von Unserem Hofe zu ihnen abgeschickt, um sie zu Uns glücklich herüberzuführen und den Klosterbrüdern zu sagen, sie sollten so lange ruhig in Durazzo bleiben, bis Unsere Hoheit mit den Gesandten Deiner Kaiserlichen Majestät zusammengetroffen ist; und schleunig werden darauf die Fahrzeuge gesendet werden, um sie zu Uns überzusetzen.

---

\*) Diese Form kommt auch in den Constitt. utriusque Siciliae und sonst vor. Bei Steph. von Byzanz ist sie Variante in der besten Handschrift, der Rehdigerschen, für *Βρεντέσιον*, und steht in der nächstbesten, der Vossischen, und in der Aldina.

\*) L. *αἰλῆς*.

\*) L. *περάσαι*, wie am Ende des ersten Briefes.

---

## VIERTER BRIEF.

Φρεδερίκος βασιλεὺς Ἰωαννῇ, τῷ ἐπιφανεστάτῳ Γραι-  
κῶν βασιλεῖ.

Προσθεῖναι <sup>1)</sup> γράμματα γράμμασι πολλὴν ἐκ διαδοχῆς τὴν ἡδονὴν κομίζοντα, οὐ μόνον τοῖς κατὰ συγγένειαν οἰκειωμένοις <sup>2)</sup> καὶ καθαρᾷ ἀγάπῃ συνδεδεμένοις, ἀλλὰ καὶ τοῖς τυχοῦσι φίλοις πλείστην ἐκφέρει τὴν εὐθυμίαν. Διὸ τῇ καθαρᾷ ἀγάπῃ τῆς βασιλείας σου ἐπὶ τοῖς μικρῷ <sup>3)</sup> πρότερον μηνυθεῖσιν ἡμῶν προτερήμασι, καὶ τοῦτο αὐτὸ ὡς ἐπίλογον εἰς τέλει αὐτῆς γράφειν οὐκ ἀναδύομεθα <sup>4)</sup>. Συγχαίρειν γὰρ ἴσμεν τὴν βασιλείαν σου ἐν πάσαις ταῖς εὐτυχίαις ἡμῶν, καὶ τοῖς προτερήμασιν ἡμῶν συνευφραίνεσθαι. Γνωρίζομεν τοίνυν αὐτῇ, ὅτι οἱ τῆς μάρκας καὶ Ῥωμανιόλας πιστοὶ ἡμῶν, τοῦ κρείττονος καὶ ἐπιτεραπευτέρου <sup>5)</sup> μέρους τῆς Ἰταλίας ὄντος, μαθόντες τὴν φανερὰν ἀπάτην καὶ τὰς δολοπλοκίας, αἷς οἱ δοκοῦντες προσεστάναι τῆς ἐκκλησίας <sup>6)</sup> ἔρραπτον καθ' ἡμῶν <sup>7)</sup>, καὶ τὰς ἐπιτορκίας, αἷς ἐποίουν καθ' ἑκάστην, τὸν ἡμέτερον βεβαιούμενοι θάνατον <sup>8)</sup>, καὶ τῆς ἡμετέρας εὐσταθείας <sup>9)</sup> καὶ εὐεξίας λαβόντες πληροφορίαν <sup>10)</sup>, ἅπαντες πρὸς τὴν ἡμετέραν

<sup>1)</sup> L. προσθῆναι.

<sup>2)</sup> Weil auch in der älteren Sprache viele mit *οἱ* anfangenden Verba nicht augmentiren (Buttm. ausf. Gramm. §. 84. Anm. 6), so mochte ich nicht *ὧς* ändern.

<sup>3)</sup> L. μικροῖς. Ich schreibe den Singular mit Nauck.

<sup>4)</sup> L. ἀναδύεται, was richtig ist, wenn vor *οὐκ* ausgefallen ist ἡ αἰθρίατις ἡμῶν. Ich habe einen Fehler in der Endung angenommen, der leicht durch eine Abkürzung veranlaßt werden konnte.

## VIERTER BRIEF.

Kaiser Friedrich an Johannes, den durchlauchtigsten  
Kaiser der Griechen.

Zu einem Briefe einen anderen zu fügen, welcher viel Angenehmes hinter einander überbringt, verursacht nicht nur den sich durch Verwandtschaft Angehörnden und durch lautere Liebe Verbundenen, sondern auch dem ersten besten Freunde das größte Vergnügen. Deshalb entziehen Wir Uns dem nicht, der lauterer Liebe Deiner Kaiserlichen Majestät zu den kurz zuvor angezeigten Vortheilen auch eben dies als Nachwort zu dero Ergötzen zu schreiben. Denn Wir wissen, daß sich Deine Kaiserliche Majestät bei allen Unseren Glücksfällen und Unseren Vortheilen mitfreut. Wir thun ihr also kund, daß Unsere Getreuen in der Mark und der Romagna, welches der bessere und anmuthigere Theil Italiens ist, nachdem sie die offenbare Täuschung und die Truggewebe, welche diejenigen, die der Kirche vorzustehen schienen, gegen Uns spannen, und die Meineide, welche dieselben täglich leisteten, indem sie Unseren Tod versicherten, erkannt und die Ueberzeugung von Unserem Wohlbefinden und Unserer Wohlfahrt gewonnen hatten, sämmtlich

---

<sup>9)</sup> insofern diese Gebiete an Fruchtbarkeit nur von der terra di lavoro übertroffen werden, die ja im Königreich beider Sicilien lag.

<sup>9)</sup> L. *τὴν ἐκκλησίαν*. Möglich, daß damals das Verbum dem Sinne „regieren“ gemäß den Accusativ zuließ; doch konnte ich es nicht nachweisen.

<sup>9)</sup> L. *ἡμᾶς*. Ich nehme Naucks Aenderung auf.

<sup>9)</sup> Hierüber habe ich zum vorigen Briefe und in der Einleitung gesprochen.

<sup>9)</sup> L. *ἐνσταθίας*.

<sup>10)</sup> L. *πληροφορ* mit einem Raum für zwei Buchstaben und den Zwischenraum der Wörter.

ἡδυτομόλησαν δυσπορίαν<sup>1)</sup>. Τὸ κάστρον δὲ Φίρμου τῆς μάρκας<sup>2)</sup>, ὃ τι τῇ τοῦ τόπου ἰσχυρότητι καλὸν<sup>3)</sup> παπαδικῇ ἀτυχεστάτῃ καὶ ἀκεφάλῳ στρατιᾷ τοῖς ἡμετέροις ἐδόκει προστάγμασιν ἀνθιστάναι<sup>4)</sup>, μὴ φέρον τὴν μυριάριθμον πληθὺν τοῦ στρατοπέδου ἡμῶν, τὰς στρατιωτικὰς τε φάλαγγας καὶ πεζικὰς τάξεις<sup>5)</sup>, καὶ τοξοτῶν ἄπειρα γένη ἑτερογλώσσων ἐθνῶν<sup>6)</sup>, ἐξ ὧν πᾶς ὁ χῶρος ἐκείνος ἐκατελάβειο<sup>7)</sup> καὶ τὸ κάστρον πέριξ ἐστινοχωρεῖτο, βίᾳ πεισθέντες οἱ ἐντοὺς, τῆς ἀνάγκης κατεπειγούσης αὐτοῦς, αὐτὸ ἡμῖν παρέδωκαν, καὶ αὐτοὶ ὡς δέσμοι πρὸς τοὺς περὶ ἡμᾶς παρεγένοντο. Πόλεις, κάστρα, χῶροι<sup>8)</sup> καὶ ὀχυρώματα, ἃ παπαδικῇ δολιότητι ἀπὸ τῆς ἡμετέρας παρέκλιναν βασιλείας, τὸ ψεῦδος ἀφέντες<sup>9)</sup> τῇ ἀληθείᾳ προσέδραμον. Ἡ ἄνω δ'<sup>10)</sup> Ἰταλία, ῥωννυμένη τῇ τῆς πίστεως ἡμῶν σιαθηρότητι, ὅλη προαιρετικῶς<sup>11)</sup> τοῖς ἡμετέροις θεσπίσμασιν<sup>12)</sup> εἴκει<sup>13)</sup>. Οἱ νεωτερίσαντες<sup>14)</sup> δὲ τῇ ὁμοίᾳ πλάνῃ ἐν τῇ Ἀλαμανίᾳ<sup>15)</sup> καὶ εἰς ἀδόκιμον νοῦν ἐκστήσαντες ἑαυτοὺς, ἐκ τόπου<sup>16)</sup> εἰς τόπον ὑπὸ τῆς δυνά-

<sup>1)</sup> Sonst vom Marsche; hier für ἀπορία, Verlegenheit. Man sollte eher εὐπορίαν erwarten, da der Kaiser immer seine Lage rühmt und sie hier als mißlich darstellen würde.

<sup>2)</sup> L. μαρίας. Firmo, Seestadt in der Mark Ancona.

<sup>3)</sup> L. καλ und über λ einen Circumflex, also καλῶν.

<sup>4)</sup> L. ἀνθιστάναι. Obgleich man ἀνθιστάναι verstehen könnte: die Festung Unserem Befehle entgegenzustellen, ziehe ich doch die aufgenommene Verbesserung Naucks vor. — Der Besatzung fehlte ein ordentlicher Anführer, daher wird sie hauptlos genannt. Der Cardinal gilt dem Kaiser nicht als Feldherr.

<sup>5)</sup> Hier sind wieder die στρατιῶται als Ritter den Truppen zu Fuß entgegengestellt.

<sup>6)</sup> L. ἑτερογλώσσων ohne Accent. Ich habe in der Einleitung bemerkt, daß saracenische Bogenschützen aus Afrika an diesem Feldzuge theilnahmen.

<sup>7)</sup> Wohl nicht Medium für Passivum, sondern das von dem Neugriechi-



freiwillig Unserer Schwierigkeit entgegenkamen. Die feste Stadt Firmo in der Mark aber, welche einem ganz unglückseligen und hauptlosen päbstlichen Heere wegen der Festigkeit des Ortes geeignet schien, sich Unseren Geboten zu widersetzen, welche aber gegen die zahllose Menge Unseres Heeres und die Ritterphalangen und Schaaren zu Fuß und der Bogenschützen unermessliche Stämme fremdzüngiger Völker, von welchen jene ganze Gegend eingenommen und die Festung rings herum eingeeengt wurde, nicht Stand halten konnte, diese übergaben Uns die darin Befindlichen, mit Gewalt dazu beredet, indem sie die Noth dazu drängte, und sie selbst stellten sich den Unsrigen als Gefangene. Städte, Festungen, Flecken und Burgen, welche durch päbstliche Ränkesucht von Unserer Kaiserlichen Majestät abgegangen waren, verließen den Trug und liefen der Wahrheit zu. Oberitalien, durch die Beständigkeit Unserer Treue gesichert, fügt sich insgesamt gern Unseren Aussprüchen. Die, welche sich in Deutschland in ähnlicher Verblendung aufgelehnt hatten und zu einem unedlen Sinne abgeirrt waren, vermögen, von der

---

schen καταλάβω gebildete Imperfect mit doppeltem Augment. Ich kann die Form sonst nicht nachweisen.

\*) L. *χώρας*. Ich habe Naucks Verbesserung aufgenommen.

\*) Das Masculinum nach der constructio ad *synesin*.

10) *σ'* ist in der Handschrift, die hier stark radirt ist, fast verschwunden.

11) L. *χροαιρ* mit einer schwierigen Abkürzung für die letzten Buchstaben. Das aufgenommene Adverb kommt bei den Kirchenvätern vor in der Bedeutung gern, aus freien Stücken.

12) Eigentlich Orakel. Oracula nannten die späteren Kaiser der alten Römer ihre Aussprüche; die byzantinischen Kaiser *λόγια*. Diese Ausdrücke waren natürlich, sobald den Kaisern göttliche Ehre zu Theil wurde. Die Kirchenväter nennen jeden Ausdruck der Bibel *λόγιον*.

13) L. *δινει*.

14) L. hat *ά* oder *ώ* für *ι*.

15) L. *άλαμανιά*.

16) L. *τρόπον*.

μεως τοῦ περιποθέτου ἡμῶν νιού, τοῦ ξηγός<sup>1)</sup> Κορράδου, πολεμικῶς διωκόμενοι οὐ σθένουσι ) τόπον εὔρειν εἰς ἀποκρυβὴν αὐτῶν. Οὕτω γοῦν ἡ ἐκ θεόθεν<sup>2)</sup> βασιλεία ἡμῶν, τῇ ἄνωθεν προμηθίᾳ κρατυνομένη, τὸ ἐπήκοον ἅπαν αὐτῆς ἐν εἰρήνῃ διέπει καὶ διιθύνει, ὃ οὕτως εἰς χαρὰν τῇ συγγενικῇ γνησίᾳ ἀγάπῃ τῆς βασιλείας σου διὰ τῶν παρόντων γνωρίζομεν.

<sup>1)</sup> L. bietet nur schwache Spuren von ξη.

<sup>2)</sup> L. φθάνουσα.

Macht Unseres vielgeliebten Sohnes, des Königs Konrad, kriegsgerisch von Ort zu Ort verfolgt, keinen Ort zu finden, um sich zu verbergen. So lenkt und leitet Unsere Kaiserliche Majestät von Gottes Gnaden, durch die himmlische Fürsorge gestählt, ihr ganzes untergebenes Reich in Frieden, was Wir so der verwandtschaftlichen, ächten Liebe Deiner Kaiserlichen Majestät durch Gegenwärtiges zur Kenntniß bringen.

---

<sup>\*)</sup> Eigenthümlich ist dieser dichterische Gebrauch. *Θεός* allein kommt bei den Kirchenvätern und Byzantinern öfters vor, wie Niceph. Greg. Band I. S. 32. 20 Schopen. Synes. Briefe 137. So oben S. 28. Z. 3.

---









3 2044 014 703 896

THE BORROWER WILL BE CHARGED  
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT  
RETURNED TO THE LIBRARY ON OR  
BEFORE THE LAST DATE STAMPED  
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE  
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE  
BORROWER FROM OVERDUE FEES.



